

Universität Hamburg
Philosophisches Seminar

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2010/11

INHALT

Ansprechpartner	4
Studienbüro Philosophie	4
Studienberatung (täglich 12 - 14 Uhr).....	4
Die Orientierungswoche.....	5
Änderungen	5
Reform der Prüfungsorganisation	5
Das Anmeldeverfahren.....	7
Zentrale Wiederholungstermine für Prüfungsleistungen	8
Studiengangübersichten	9
Philosophie B.A. im Haupt- und Nebenfach (2010).....	9
Philosophie B.A. im Haupt- und Nebenfach (2005).....	10
Philosophie M.A. (2010)	11
Philosophie B.A./M.Ed. LAGym (2007)	12
LEHRVERANSTALTUNGEN	13
Vorlesungen	13
Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung	13
Grundzüge der Philosophie David Humes.....	14
Was ist der Mensch?	14
Altern und Tod.....	15
Berufsfelderkundung (ABK).....	16
Ringvorlesung	16
Grenzziehungen: Die Unterscheidung zwischen Natur und Geist in der Philosophie der Antike	16
Einführungskurse und -seminare	18
Einführung in die Logik und Argumentationstheorie	18
Einführung in die Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie (T).....	18
Einführung in die Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T).....	19
Einführung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T).....	20
Einführung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie (P).....	21
Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik A (P)	22
Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik B (P).....	22
Proseminare	23
Hellenistische Ethik (P)	23
Wissenschaftliches Erklären (T).....	24
Wissenschaftliche Revolution und romantische Naturphilosophie (T)	25
Frühneuzeitliche Utopien (P).....	26
Selbstwissen (T).....	26
Sittlichkeit als Selbstbestimmung zur Freiheit: Immanuel Kants »Grundlegung zur Metaphysik der Sitten« (P)	28
Laurence Bonjour: The Structure of Empirical Knowledge (T)	29
Hauptseminare	30
Gentzens Sequenzenkalkül (T)	30
Aristoteles. Über die Fortbewegung der Lebewesen (De motu animalium) (T)	31
Ist die Psychoanalyse eine empirische Wissenschaft? (T).....	32
Adam Smith, Theorie der moralischen Gefühle (P).....	33
Pluralismus und Liberalismus (P).....	34
Oberseminare	35

Aufbau und Dynamik deskriptiver und normativer Theorien im Vergleich (P/T).....	35
Friedrich A. von Hayek: Die Verfassung der Freiheit (P)	36
Helmut Plessner: Die Stufen des Organischen und der Mensch (P/T)	37
Die politische Theorie David Millers (P)	38
Veranstaltungen anderer Studiengänge.....	39
Epistemology of Social Sciences (T).....	39
Ethics (P).....	40
Foundations of Decision Theory (P/T).....	41
Philosophy of Economics (T)	41
Welfare and Justice (P).....	42
ABK-Kurse	43
Wissenschaftliches Arbeiten in der Philosophie A	44
Wissenschaftliches Arbeiten in der Philosophie B	44
Projektmanagement.....	44
Sonstige Veranstaltungen	45
Lektürezirkel Aristoteles. De motu animalium.....	45
Lesefahrten - Klassische Texte der Philosophie.....	45
Studentische Initiativen.....	46
Der Fachschaftsrat.....	46
Das Philo-Caphe	46
<i>Mitglieder des Philosophischen Seminars.....</i>	47
<i>SPRECHZEITEN.....</i>	49

Vorlesungszeit Wintersemester 2010/11:

Erster Vorlesungstag: 18. Oktober 2010

Letzter Vorlesungstag: 5. Februar 2011

Weihnachtsferien:

19. Dezember 2010 - 2. Januar 2011

Impressum

Herausgeber:

Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 6

D-20146 Hamburg

Tel.: 040/ 42838-4716

Fax: 040/ 42838-3983

Redaktion: John-Bruce Hager

Redaktionsschluss: 02.07.2010

ANSPRECHPARTNER

Studienbüro Philosophie

Im Studienbüro Philosophie finden Sie alle studien- und prüfungsbezogenen Dienstleistungen für Studierende und Lehrende der Philosophie unter einem Dach.

Ob es um die Anmeldung zur Veranstaltungen, die Ausgabe von Scheinen, die Organisation von Prüfungen oder die Wahrnehmung von Beratungsleistungen rund um das Thema Studium und Prüfungen insgesamt geht, alle diese Aufgaben finden Sie bei uns zusammengefasst.

Auch die Aufgaben der Semesterplanung, Kapazitätsplanung, der Sicherung der Studierbarkeit, der Koordination des Lehrbetriebs und weitere finden Sie im Studienbüro Philosophie integriert.

Öffnungs-/ Sprechzeiten

Montags bis donnerstags:	09 - 12 und 14 - 17 Uhr
Freitags:	09 - 12 und 14 - 15 Uhr
Studienfachberatung:	12 - 14 Uhr

Studienberatung (täglich 12 - 14 Uhr)

Montags	Sonja Schierbaum, M. A.	Phil 1062
Dienstags	Stefan Waller, M. A.	Phil 1060
Mittwochs	Dr. Fabian Wendt	Phil 1065
Donnerstags	Dr. Martin Hoffmann	Phil 1053
Freitags	Dr. Ali Behboud	Phil 1008

Die Orientierungswoche

Das Philosophische Seminar veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Philosophie eine Orientierungseinheit (OE). Sie dient in erster Linie der Einführung der neuen Studierenden, steht aber auch fortgeschrittenen Studierenden offen. Die OE findet im Wintersemester 2010/11 von Montag, den 11.10. bis Donnerstag, den 14.10.2010 in den Räumen des Philosophischen Seminars statt. Für Lehramtsstudierende und Nebenfächler sind insbesondere der Mittwoch und Donnerstag vorgesehen. Das Programm mit den genauen Terminen wird rechtzeitig auf der Webseite www.philosophie.uni-hamburg.de veröffentlicht und in den Glaskästen ausgehängt.

ÄNDERUNGEN

Reform der Prüfungsorganisation

Die Neufassung des Prüfungswesens ab Wintersemester 2010/11 gilt für alle Studierenden der modularisierten Studiengänge der Philosophie und bringt eine Flexibilisierung und eine Vereinheitlichung von Prüfungsterminen mit sich:

- Prüfungsthema und erster Prüfungstermin müssen ab Wintersemester erst bis spätestens in der 7. Vorlesungswoche in einem persönlichen Prüfungszulassungsgespräch mit dem Lehrenden vereinbart werden. Beides muss also nicht mehr schon in der Anmeldesprechstunde vor Semesterbeginn festgelegt werden. Diese ist weiterhin obligatorisch, dient jedoch nunmehr ausschließlich der Zulassung in die Veranstaltung und der Vorbesprechung.
- Die Zulassung zur Veranstaltung und die Zulassung zur Modulprüfung erfolgen in der Philosophie ab dem Wintersemester 2010/11 grundsätzlich getrennt:
 1. Die Zulassung zur Kernveranstaltung erfolgt *in der Anmeldephase vor Semesterbeginn* persönlich im Rahmen einer Anmeldesprechstunde beim Lehrenden,
 2. Die Zulassung zur Modulgesamtprüfung erfolgt wiederum beim Lehrenden persönlich, jedoch im Rahmen eines individuellen Prüfungszulassungsgesprächs, für das *bis Ende der siebten Vorlesungswoche* Zeit ist.
- Sie können mehrere Anmeldesprechstunden besuchen und bei vorhandenen Plätzen für mehr Kernveranstaltungen zugelassen werden, als Sie später in ein Modul einbringen können. Entscheiden Sie sich in diesem Falle einfach, in welcher der Veranstaltungen Sie

die Modulgesamtprüfung ablegen wollen und führen Sie dazu mit dem Dozenten dieser Veranstaltung bis Ende der siebten Vorlesungswoche ein Prüfungszulassungsgespräch.

An den anderen Veranstaltungen, die Sie für das gewählte Modul nicht einbringen wollen, können Sie weiterhin teilnehmen, müssen es aber nicht. Es muss im Bachelor-Hauptfach und im Master lediglich gewährleistet sein, dass Sie in jedem Semester zu mindestens einer ersten Prüfungsmöglichkeit für ein noch nicht abgeschlossenes Modul angemeldet bzw. zugelassen sind. (Im Unterrichts- und Nebenfach gilt diese Regelung nicht.)

- Der erste Prüfungstermin kann frei innerhalb der Modullaufzeit vereinbart werden. Es gibt künftig keine Karenzzeit mehr, die Semesterferien stehen für die Abgabe von schriftlichen Hausarbeiten zur Verfügung. Es ist allerdings nicht gewährleistet, dass alle Prüfungsversuche im selben Semester stattfinden können.
- Wiederholungsmöglichkeiten finden künftig im Rahmen zentraler Wiederholungstermine statt. Regelmäßige, einheitliche Wiederholungstermine für alle sind die Freitage, die entweder auf den 15. März, den 15. April, den 15. August, oder den 15. September fallen oder diesen Daten kalendarisch am nächsten kommen. Für das Wintersemester 2010/11 und das Sommersemester 2011 sind dies also
 - Freitag, 18. März 2011
 - Freitag, 15. April
 - Freitag, 12. August
 - Freitag, 16. September

Sofern als Wiederholung Klausuren zu schreiben sind, werden diese an diesen Terminen zentral geschrieben. Sofern zur Wiederholung schriftliche Hausarbeiten einzureichen sind, sind diese spätestens an den jeweiligen Terminen bis 12 Uhr im Studienbüro einzureichen (bzw. bis 24 Uhr elektronisch über philosophie@uni-hamburg.de). Bitte informieren Sie sich (z.B. über die Klausurräume etc.) rechtzeitig über den Aushang im Glaskasten des Philosophischen Seminars..

- Studierende müssen sich künftig selbständig über die zentralen Wiederholungstermine informieren und diese einhalten. Im Falle des Nichtbestehens einer Prüfung erhalten sie eine Mitteilung durch den Lehrenden und sind damit automatisch verpflichtet, am nächsten Wiederholungstermin teilzunehmen. Wer durchfällt oder unentschuldig fehlt, für den gilt die Prüfung als „nicht bestanden“ (5,0); er oder sie ist dann wiederum verpflichtet am nächsten Wiederholungstermin teilzunehmen. Gelten alle Prüfungsversuche als „nicht bestanden“ ist die Modulprüfung „endgültig nicht bestanden“. Die Fortführung des Studiums im Studiengang muss dann versagt werden (§ 44 HmbHG). ... Lassen Sie es dazu möglichst nicht kommen ... :-)

Mehr zur Studienreform unter:

www.philosophie.uni-hamburg.de/Studium/studienreform.html

Das Anmeldeverfahren

a) *Das einfache Anmeldeverfahren (keine Prüfungsrelevanz)*

Bachelor- und Masterstudierende aller Fächer und Curricula einschließlich Lehramt melden sich für Vorlesungen, Einführungsveranstaltungen und Seminare, in denen keine Prüfungsleistung erbracht werden soll, einfach selbst über STiNE an. Dies gilt auch für Veranstaltungen, die sie im Wahlbereich belegen wollen. Beachten Sie dabei aber bitte folgendes: (i) Oberseminare können auch im Wahlbereich nicht von Bachelorstudierenden belegt werden. (ii) Eine spätere „Verschiebung“ eines im Wahlbereich belegten Seminars in ein Haupt- oder Nebenfachmodul ist ausgeschlossen.

b) *Anmeldung zu Kernveranstaltungen (Prüfungsrelevanz)*

Zu Seminaren, in denen sie möglicherweise eine Gesamtmodulprüfung ablegen wollen, melden sich Bachelor- und Masterstudierende aller Fächer und Curricula einschließlich Lehramt nicht über STiNE, sondern in besonderen, obligatorischen *Zulassungsgesprächen* innerhalb der Anmeldephase persönlich beim Lehrenden an. Dafür bieten die Lehrenden eigene Zulassungssprechstunden an. Diese liegen innerhalb der Anmeldephase vor Semesterbeginn. Beachten Sie hier ebenfalls zweierlei: (i) Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. (ii) Kernveranstaltungen können nur bei hauptamtlichen Mitgliedern und Privatdozenten des Philosophischen Seminars belegt werden. Erkundigen Sie sich ggf. im Studienbüro, ob dies im Falle Ihrer Wunschveranstaltung zutrifft.

Für Studierende alter Studiengänge gilt durchweg das einfache Anmeldeverfahren nach a).

Wichtig:

Beachten Sie, dass *alle* Anmeldungen für *alle* Studierenden nur innerhalb der hierfür universitätsweit festgelegten Anmeldephasen erfolgen können:

<p style="text-align: center;">Anmeldephasen Wintersemester 2010/11</p> <p style="text-align: center;"><u>Erste Phase:</u></p> <p style="text-align: center;">Mi. 01.09.2010 - Do. 14.10.2010</p> <p style="text-align: center;"><u>„Zweite Phase“ (optional – jeweils nur bei freien Plätzen):</u></p> <p style="text-align: center;">Mo. 18.10.2010 - Fr. 29.10.2010</p>

Wichtig ist auch, dass der zweite Anmeldezeitraum keine vollwertige Anmeldephase ist: Nur falls in einer Veranstaltung nach Abschluss der ersten Anmeldephase noch Plätze nicht ausgeschöpft sind, können Restplätze für diese Veranstaltung in der „zweiten Phase“ vergeben werden. Gerade bei nachgefragten Veranstaltungen wird dies jedoch regelmäßig nicht der Fall sein. Zudem gilt: Zulassungen nach b) sind bei freien Plätzen durchgehend und fortlaufend möglich. Sind also Plätze zunächst freigeblieben, könnten sie in der Zwischenzeit zwischen der ersten Phase und dem zweiten Zeitraum schon vergeben worden sein.

Wer also bei einer Veranstaltung, die er wünscht, auf eine zweite Phase spekuliert, tut dies auf eigene Verantwortung und minimiert seine Chancen unnötig

Zentrale Wiederholungstermine für Prüfungsleistungen

Ab dem WS 10/11 gelten in allen Studiengängen des Faches Philosophie einheitliche zentrale Wiederholungstermine für studienbegleitende Modulprüfungen (Klausuren, schriftliche Hausarbeiten, etwaige Ersatzprüfungen).

Diese Termine sind für das

- Wintersemester 2010/11 und das
- Sommersemester 2011

Tag			Raum (für Klausuren)
Freitag, 18. März 2011	(1. Wdh. WS)		Phil B
Freitag, 15. April	(2.)		<i>noch bekanntzugegeben</i>
Freitag, 12. August	(1. Wdh. SS)		<i>noch bekanntzugegeben</i>
Freitag, 16. September	(2.)		<i>noch bekanntzugegeben</i>

Im Falle des Nichtbestehens einer Prüfung sind Sie verpflichtet, am nächstmöglichen Wiederholungstermin teilzunehmen, bzw. zu diesem Termin die Prüfungsleistung abzugeben. Der nächstmögliche Termin ist der erste, der mindestens zwei Wochen auf das Datum der Benachrichtigung über das Nichtbestehen folgt.

Klausuren werden zu den angegebenen Terminen in der Zeit zwischen 09 und 14 Uhr geschrieben. Die Räume werden rechtzeitig durch Aushang im Glaskasten des Philosophischen Seminars bekanntgegeben. Erkundigen Sie sich ggf. im Studienbüro.

STUDIENGANGSÜBERSICHTEN

Philosophie B. A. Haupt- und Nebenfach (2010)

Diese Übersicht gilt nur für Bachelorstudierende im Hauptfach oder Nebenfach Philosophie, die Ihr Studium zum Wintersemester 2010/11 beginnen.

Mehr erfahren Sie unter www.philosophie.uni-hamburg.de/Studium/studienreform.html.

Voraussetzungen	Modul-Nr	Modul-Teil	Modulinhalt	Veranst.Kategorie	Veranstaltungsart	Anspruchsberechtigt	Leistungspunkte	(ca) SWS
-----------------	----------	------------	-------------	-------------------	-------------------	---------------------	-----------------	----------

Hauptfach (Nebenfach 45 LP: Ohne Vertiefungsphase)							90	40
--	--	--	--	--	--	--	----	----

3			Einführungsphase	1-2	22	16		
-	BA1		Einführungsmodul Logik & Argumentationstheorie*	1	6	4		
	BA1	A	<u>Logik-Einführungskurs</u>	1	NV	80	120	4
	BA1	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungskurs	1	TU	15	60	0
-	BA2		Einführungsmodul Theoretische Philosophie	1-2	8	6		
	BA2	A	Vorlesung Theoretische Philosophie	1-2	NV	80	60	2
	BA2	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar	1-2	TU	15	60	0
	BA2	C	<u>Einführungseminar Theoretische Philosophie</u>	1-2	PS	30	120	4
-	BA3		Einführungsmodul Praktische Philosophie	1-2	8	6		
	BA3	A	Vorlesung Praktische Philosophie	1-2	NV	80	60	2
	BA3	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar	1-2	TU	15	60	0
	BA3	C	<u>Einführungseminar Praktische Philosophie</u>	1-2	PS	30	120	4

* im NF: 5 LP

2			Aufbauphase	2-3	24	12		
BA2	BA4		Aufbaumodul Theoretische Philosophie		12	6		
	BA4	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	2-3	NV	80	60	2
	BA4	B	Proseminar Theoretische Philosophie	2-3	PS	30	120	2
	BA4	C	weitere Leistungen				60	
	BA4	D	<u>Kernveranstaltung Theoretische Philosophie</u>	2-3	PS	30	120	2
BA3	BA5		Aufbaumodul Praktische Philosophie		12	6		
	BA5	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	2-3	NV	80	60	2
	BA5	B	Proseminar Praktische Philosophie	2-3	PS	30	120	2
	BA5	C	weitere Leistungen				60	
	BA5	D	<u>Kernveranstaltung Praktische Philosophie</u>	2-3	PS	30	120	2

2			Vertiefungsphase (nur im HF)	4-5	32	12		
BA4	BA6		Vertiefungsmodul Theoretische Philosophie		16	6		
	BA6	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	4-5	NV	80	60	2
	BA6	B	Hauptseminar Theoretische Philosophie	4-5	HS	25	180	2
	BA6	C	weitere Leistungen				60	
	BA6	D	<u>Kernveranstaltung Theoretische Philosophie</u>	4-5	HS	25	180	2
BA5	BA7		Vertiefungsmodul Praktische Philosophie		16	6		
	BA7	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	4-5	NV	80	60	2
	BA7	B	Hauptseminar Praktische Philosophie	4-5	HS	25	180	2
	BA7	C	weitere Leistungen				60	
	BA7	D	<u>Kernveranstaltung Praktische Philosophie</u>	4-5	HS	25	180	2

2			Vertiefungsphase (nur Abschlussmodul)	6	12	
BA6	BEx		Abschlussmodul		12	0
od.	BEx	A	weitere Leistungen			60
BA7	BEx	B	Bachelorarbeit	6		240
	BEx	C	Mündliche Prüfung	6		60
			Betreuung der Arbeit			

Philosophie B. A. Haupt- und Nebenfach (2005)

Diese Übersicht gilt nur für Bachelorstudierende im Hauptfach oder Nebenfach Philosophie, die Ihr Studium *vor dem* Wintersemester 2010/11 begonnen haben.

Mehr erfahren Sie unter www.philosophie.uni-hamburg.de/Studium/studienreform.html.

Voraussetzungen	Modul-Nr	Modul-Teil	Modulinhalt	Veranstaltungskategorie	Veranstaltungsart	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca) SWS
Hauptfach (Nebenfach 45 LP: Ohne Vertiefungsphase)							90	40

Einführungsphase							22	12
-	BA1	Pf	Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie				6	4
	BA1	A	Logik-Einführungskurs	Vorl	NV	90	150	4
	BA1	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar	KIGr	TU	15	30	0
-	BA2	Pf	Einführungsmodul Theoretische Philosophie				8	4
	BA2	A	Einführungseminar Theoretische Philosophie	Sem	PS	30	180	4
	BA2	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar	KIGr	TU	15	60	0
-	BA3	Pf	Einführungsmodul Praktische Philosophie				8	4
	BA3	A	Einführungseminar Praktische Philosophie	Sem	PS	30	180	4
	BA3	B	obligatorisches Tutorium zum Einführungsseminar	KIGr	TU	15	60	0

Aufbauphase							26	14
BA2	BA4	Pf	Aufbaumodul Theoretische Philosophie				8	4
	BA4	A	<u>Proseminar Theoretische Philosophie</u>	Sem	PS	30	120	2
	BA4	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BA4	C	weitere Leistungen				60	
BA3	BA5	Pf	Aufbaumodul Praktische Philosophie				8	4
	BA5	A	<u>Proseminar Praktische Philosophie</u>	Sem	PS	30	120	2
	BA5	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BA5	C	weitere Leistungen				60	
BA1 -	BP1	Pf	Profilmodul 1*				10	6
BA3	BP1	A	<u>Proseminar Theoretische oder Praktische Philosophie</u>	Sem	PS	30	120	2
	BP1	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BP1	C	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie (nicht im NF)	Vorl	NV	90	60	2
	BP1	D	weitere Leistungen (im Nf zu 50%)				60	

* im NF: 7 LP

Vertiefungsphase (nur im HF)							42	14
BA4	BA6	Pf	Vertiefungsmodul Theoretische Philosophie				10	4
	BA6	A	<u>Hauptseminar Theoretische Philosophie</u>	Sem	HS	25	180	2
	BA6	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BA6	C	weitere Leistungen				60	
BA5	BA7	Pf	Vertiefungsmodul Praktische Philosophie				10	4
	BA7	A	<u>Hauptseminar Praktische Philosophie</u>	Sem	HS	25	180	2
	BA7	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BA7	C	weitere Leistungen				60	
BA4 -	BP2	Pf	Profilmodul 2				10	4
BA5	BP2	A	<u>Hauptseminar Theoretische oder Praktische Philosophie</u>	Sem	HS	25	180	2
u. BP1	BA7	B	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	90	60	2
	BP2	C	weitere Leistungen				60	
2 aus	BEx	Pf	Abschlussmodul				12	2
BA6 -	BEx	A	Bachelorarbeit	<i>sechswöchig</i>			240	
BA7	BEx	B	Mündliche Prüfung	<i>45 Min.</i>			60	
u. BP2	BEx	C	Vorbereitende Lektüre				60	
			Betreuung der Arbeit					

Philosophie M. A. (2005)

Voraussetzungen	Modul-Nr	Modul-Teil	Modulinhalt	Veranst.Kategorie	Veranstaltungsart	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca) SWS
Fachstudienbereich (Rest (18 LP) im Freien Wahlbereich)							102	24

4		Pflichtbereich					44	16
-	MA1	Pflichtmodul Theoretische Philosophie 1					8	4
	MA1	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA1	B	<u>Hauptseminar Theoretische Philosophie</u>	Sem	HS	25	180	2
-	MA2	Pflichtmodul Praktische Philosophie 1					8	4
	MA2	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA2	B	<u>Hauptseminar Praktische Philosophie</u>	Sem	HS	25	180	2
-	MA3	Pflichtmodul Theoretische Philosophie 2					14	4
	MA3	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA3	B	<u>Oberseminar Theoretische Philosophie</u>	Sem	OS	15	360	2
-	MA4	Pflichtmodul Praktische Philosophie 2					14	4
	MA4	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA4	B	<u>Oberseminar Praktische Philosophie</u>	Sem	OS	15	360	2

2		Profilbereich					28	8
-	MA5	Profilmodul 1					14	4
	MA5	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA5	B	<u>Oberseminar Theoretische oder Praktische Philosophie</u>	Sem	OS	15	360	2
-	MA6	Profilmodul 2					14	4
	MA6	A	Vorlesung Theoretische oder Praktische Philosophie	Vorl	NV	80	60	2
	MA6	B	<u>Oberseminar Theoretische oder Praktische Philosophie</u>	Sem	OS	15	360	2

2		Abschlussphase					30	0
Alle	MEx	Abschlussmodul					30	0
	MEx	A	Masterarbeit				25	
	MEx	B	Mündliche Prüfung				5	
			Betreuung der Arbeit					

Philosophie B.A./M.Ed. LAGym (2007)

Voraussetzungen	Modul-Nr	Modul-Teil	Modulinhalt	Veranst.-Kategorie	Veranstaltungsart	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca) SWS				
Philosophie als 1. od. 2. UF / Bachelor of Arts								80	40	Master of Education	25 LP	12 SWS

Bitte beachten Sie, dass die Angaben zu Referenzsemestern **Empfehlungen** zum **geordneten Studienerlauf** darstellen.

Philosophie als 1. od. 2. Unterrichtsfach im Lehramt an Gymnasien / Bachelorphase (80 bzw. 60 LP) *

5 Einführungsphase								30	20	Referenzsemester			
-	BA1		Einführungsmodul L&A				6	4	1	Wintersemester 12 LP			
	BA1	A	Logik-Einführungskurs	Vorl	NV	90	120	4					
	BA1	B	Tutorien	KIGr	TU	15	60						
-	BA3		Einführungsmodul P (Ethik)				6	4					
	BA3	A	Einführungseminar P	Sem	PS	30	120	4					
	BA3	B	Tutorien	KIGr	TU	15	60						
-	BA2		Einführungsmodul T				6	4	2	Sommersemester 12 LP			
	BA2	A	Einführungseminar T	Sem	PS	30	120	4					
	BA2	B	Tutorien	KIGr	TU	15	60						
BA3	BA5	Pf	Aufbaumodul P				6	4					
	BA5	A	Proseminar 1	Sem	PS	30	120	2					
	BA5	B	Vorlesung 1	Vorl	NV	90	60	2					
BA2	BA4	Pf	Aufbaumodul T				6	4	3	Wintersemester 12 LP			
	BA4	A	Proseminar 2	Sem	PS	30	120	2					
	BA4	B	Vorlesung 2	Vorl	NV	90	60	2					
5 Vertiefungsphase								50			20	4	Sommersemester 12 LP
BA1-	BP1	Pf	Profilmodul LG 1				6	4					
BA3	BP1	A	Proseminar 3	Sem	PS	30	120	2					
	BP1	B	Vorlesung 3	Vorl	NV	90	60	2					
BA5	BA7		Vertiefungsmodul LG P				12	6					
	BA7	A	Hauptseminar 1	Sem	HS	25	180	2					
	BA7	B	Vorlesung 4	Vorl	NV	90	60	2					
	BA7	C	Vorlesung 5	Vorl	NV	90	60	2					
	BA7	D	weitere Leistungen				60						
BA4	BA6		Vertiefungsmodul LG T				12	6	5	Wintersemester 12 LP			
	BA6	A	Hauptseminar 2	Sem	HS	25	180	2					
	BA6	B	Vorlesung 6	Vorl	NV	90	60	2					
	BA6	C	Vorlesung 7	Vorl	NV	90	60	2					
	BA6	D	weitere Leistungen				60						
BA5-	BP2		Profilmodul LG 2				10	4			6 (nur UF 1)	Sommersemester 10 LP im UF 1 10 LP für BA-Arbeit 0 LP im UF 2	
BA6	BP2	A	Hauptseminar 3	Sem	HS	25	180	2					
BP1	BA6	B	Vorlesung 8	Vorl	NV	90	60	2					
	BP2	C	weitere Leistungen				60						
Alle	BEx		Abschlussmodul LG				10						
	BEx	A	Schriftliche Hausarbeit	Anfertigung 6 Wochen			240						
	BEx	B	Mündliche Prüfung	45 Min.			60						

*nicht gültig für das 2. UF wenn das 1. UF Kunst oder Musik ist: Hierfür gelten gesonderte Bestimmungen

Philosophie als 1. od. 2. Unterrichtsfach im Lehramt an Gymnasien / Masterphase (10 bzw. 25 LP)

3 Masterphase								15	12	Referenzsemester		
-	MEd1		Praktische Philosophie 1				5	4	7	Wintersemester 5 LP		
	MEd1	A	Vorlesung 1	Vorl	NV	90	30	2				
	MEd1	B	Hauptseminar 1	Sem	HS	25	120	2				
-	MEd2		Profilmodul BA LG 2				10	4	8 (nur UF 2)	Sommersemester 10 LP		
	MEd2	A	Hauptseminar 3	Sem	HS	25	180	2				
	MEd2	B	Vorlesung 8	Vorl	NV	90	60	2				
	MEd2	C	weitere Leistungen				60					
-	MEd3		Theoretische Philosophie 1				5	4	9 (bei UF 1) 10 (bei UF 2)	Wintersemester oder Sommersemester 10 LP		
	MEd3	A	Vorlesung 2	Vorl	NV	90	30	2				
	MEd3	B	Hauptseminar 2	Sem	HS	25	120	2				
-	MEd4		Praktische Philosophie 2				5	4	10 (bei UF 2)			
	MEd4	A	Vorlesung 3	Vorl	NV	90	30	2				
	MEd4	B	Oberseminar 1	Sem	OS	15	120	2				

LEHRVERANSTALTUNGEN

Die Abkürzung „Phil“ bezieht sich auf den „Philosophen-Turm“ (Von-Melle-Park 6), die Abkürzung „ESA“ meint das Hauptgebäude Edmund-Siemers-Allee 1 (Ost - Ostflügel); die nachfolgenden Ziffern oder Buchstaben geben den Raum an.

Veranstaltungen mit minutengenaue Zeitangabe beginnen und schließen pünktlich; alle anderen Veranstaltungen beginnen cum tempore.

Die Buchstaben nach dem Veranstaltungstitel („P“, „T“) geben an, ob die Veranstaltung im Sinne der Prüfungsanforderungen der theoretischen oder der praktischen Philosophie zuzurechnen ist.

Bitte informieren Sie sich über Änderungen auf der Webseite
www.philosophie.uni-hamburg.de/Studium/KVV/

Vorlesungen

55-111.01

Begriffsentwicklung und Hypothesenbildung

Ulrich Gähde

2st., Do 16-18, Phil E VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 4-7; BP 1, 2; MA 1-6

Die Bildung empirischer Hypothesen und die Entwicklung des begrifflichen Apparats einer wissenschaftlichen Theorie sind aufs engste ineinander verwoben. In der Vorlesung wird zunächst eine Einführung in die Definitionslehre gegeben. Daran schließt sich eine Darstellung der wichtigsten Methoden der Begriffsbildung an, wobei der Abgrenzung zwischen Beobachtungstermen und theoretischen Termen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Weiterhin wird eine Übersicht über die Grundtypen wissenschaftlicher Begriffe – klassifikatorische, komparative und quantitative Begriffe – gegeben. In diesem Zusammenhang wird insbesondere die Frage erörtert, warum wir in einigen Gegenstandsbereichen erfolgreich mit quantitativen Begriffen operieren können, während wir uns bei der Bearbeitung anderer Gegenstandsbereiche auf den Einsatz qualitativer oder komparativer Begriffe beschränken müssen. Abschließend wird auf den Zusammenhang zwischen Theoriebildung und Begriffsentwicklung bei ethischen Theorien eingegangen.

Literatur:

Als klassische Einführung in die Thematik sei verwiesen auf:

- Carl Gustav Hempel, *Grundzüge der Begriffsbildung in den empirischen Wissenschaften*, Düsseldorf: Bertelsmann Universitätsverlag, 1974.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

55-111.02

Grundzüge der Philosophie David Humes

Rolf W. Puster

2st., Fr 10-12, Hörsaal K ESA 1

Beginn: 22. Oktober 2010

Module: BA 4-7; BP 1, 2; MA 1-6

Das Werk David Hume ist einerseits thematisch sehr breit: Es behandelt Fragen der Erkenntnistheorie, der Moralphilosophie und -psychologie, der Ästhetik, der Religionsphilosophie und der Politischen Philosophie. Andererseits bildet Humes Interesse für die menschliche Natur auch eine inhaltliche Klammer, die die prima facie disparaten Themenfelder verbindet.

In der Vorlesung soll der Versuch gemacht werden, Humes Philosophie sowohl in ihrer Spannweite als auch in ihrer systematischen Einheit vorzustellen.

Literatur:

Auf Literatur wird während der Vorlesung hingewiesen; einen ersten bibliographischen Wegweiser bietet:

- Heiner F. Klemme: *David Hume zur Einführung*. Hamburg 2007.

55-111.03

Was ist der Mensch?

Birgit Recki

2st., Do 18-20, Phil D VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 4-7; BP 1, 2; MA 1-6

Die Frage nach dem Menschen ist so alt ist wie die Philosophie. Doch nicht zu allen Zeiten wurde sie so verstanden, dass sie eine eigene Disziplin der Philosophie begründe, geschweige denn so, dass sie deren zentrales Anliegen artikulieren könne: Bis ins 18. Jahrhundert war sie aufgehoben in theologischen und metaphysischen Weltkonzeptionen. Das Zeitalter der Ver-

nunftaufklärung ist nicht zufällig die Gründerzeit der Geschichtsphilosophie, der Ästhetik und: der Anthropologie. Die ungeteilte Aufmerksamkeit auf den Menschen, auf die Leistungsfähigkeit seiner Sinne und seiner Vernunft, den Wert seiner Hervorbringungen, seine Stellung in der Welt ergibt sich aus dem Programm der Aufklärung. Die Bestimmung des Menschen gewinnt mit dieser Verselbständigung beträchtlich an Prägnanz, Präzision und systematischem Anspruch.

Die Vorlesung präsentiert ein Tableau anthropologischer Ansätze vom 18. Jahrhundert bis in die zeitgenössische Philosophie. Es soll dabei untersucht werden, wie in der Bestimmung des Menschen das Schema der Opposition von Geist und Leben (Kultur und Natur) in verschiedenen Variationen zur Geltung gebracht wird. Die Leitfrage der Auseinandersetzung lautet: Inwiefern gelingt die Bestimmung des Menschen in der Anwendung dieses Schemas?

55-111.04

Altern, Sterblichkeit und Tod

Thomas Schramme

2st., Do 12-14, Phil B VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 4-7; BP 1, 2; MA 1-6

Die drei Themen der Vorlesung bezeichnen Tatsachen des menschlichen Lebens. Wir altern, wir sind sterbliche Wesen und irgendwann ereilt uns der Tod. Diese Aspekte beschäftigen die Philosophie seit ihrem Beginn. Die Antworten, wie die genannten Tatsachen jeweils zu bewerten und wie mit ihnen umzugehen sei, variieren durch die Jahrhunderte des Nachdenkens. Ist es schlecht zu altern oder alt zu sein oder bringt das Alter gar Vorteile, die in der Jugend unmöglich sind? Welche Bedeutung hat die Tatsache, dass wir sterben werden, für unser Leben vor dem Tod? Sollen wir versuchen – etwa durch medizintechnische Eingriffe – unsterblich zu werden oder wäre ein unendliches Leben auch unendlich langweilig? Ist der Tod unter allen Umständen ein Übel für den Menschen? Ist ein früher Tod schlechter als später im Leben?

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die zentralen Positionen und Probleme in den genannten Bereichen. Es werden keine Vorkenntnisse benötigt.

Literatur:

Einen ersten hilfreichen Einstieg in das Thema gibt der Aufsatz Ernst Tugendhats "Über den Tod" (als Büchlein bei Suhrkamp oder im Sammelband *Aufsätze: 1992-2000*, ebenfalls bei Suhrkamp). Weitere Literatur wird zu Veranstaltungsbeginn genannt.

55-111.83

Berufsfelderkundung (ABK)

Miriam Schaper

2st., Di 18-20, Raum 221 ESA 1 West

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: ABK 3

Die Referenten aus verschiedenen Arbeitsbereichen sollen den Studierenden einen Eindruck vermitteln, welche beruflichen Beschäftigungen jemand mit einem Abschluss in Philosophie offenstehen, und welche im Philosophiestudium erworbenen Kompetenzen in ihrer derzeitigen Beschäftigung jeweils gefordert bzw. gewinnbringend sind.

Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Bachelorstudierende im Hauptfach Philosophie, steht aber grundsätzlich auch allen Interessenten offen. Sie ist Bestandteil des Modul 3 im Bereich „Allgemein berufsqualifizierende Kompetenzen“ (ABK). Das erfolgreiche Bestehen setzt die regelmäßige Teilnahme und die Erbringung von Studienleistungen voraus.

Es sind Vortragende eingeladen aus den Bereichen:

Die genauen Termine und Anzahl der Vortragenden stehen zurzeit noch nicht fest. Informieren Sie sich über den aktuellen Stand im Aushang oder auf unserer Webseite.

Bibliothekswesen

Buchwesen / Lektorat

Journalismus

Medien

Öffentlichkeitsarbeit / Kunst

Stiftungswesen

Unternehmenskommunikation / Unternehmensberatung

Übersetzungswesen

Ringvorlesung

55-111.76

Grenzziehungen: Die Unterscheidung zwischen Natur und Geist in der Philosophie der Antike

Klaus
Corcilius

2st., Mi 18-20, Phil B VMP 6

Beginn: 27. Oktober 2010

Die Unterscheidung des Wissens und der Welt in zwei grundsätzlich verschiedene Bereiche findet sich in der in der Geschichte der Philosophie bereits früh und sie reicht bis in die Spätantike. Für unser Verständnis der philosophischen Systeme der Antike ist die Unterscheidung nicht zuletzt deswegen wichtig, weil sie folgenreiche methodologische Grundsatzentscheidungen nach sich zieht: Wenn es mehrere, grundsätzlich verschiedene Bereiche der Welt gibt, dann werden sich auch die Methoden unterscheiden, mit deren Hilfe wir Wissen über diese Bereiche erlangen. Um zu verstehen, was uns die Philosophen der Antike sagen wollten, scheint ein genaues Verständnis der Unterscheidung verschiedener Weltbereiche daher unerlässlich. Wo aber wurden die Grenzen gezogen? Welche Kriterien wurden dabei in Anschlag gebracht? Welche methodologischen Grundsatzentscheidungen hängen daran? Inwieweit können uns diese Unterscheidungen heute noch etwas sagen? Es liegt zwar nahe, Vergleiche mit modernen Unterscheidungen zwischen Natur und Geist zu ziehen, doch ob dies der Fall ist, ist ja gerade die Frage. Sollte es am Anfang der griechischen Philosophie so etwas wie ‚Natur‘ und ‚Geist‘ vielleicht noch gar nicht gegeben haben? Sicher scheint, dass auch die mit ‚Natur‘ und ‚Geist‘ äquivalenten Konzepte der Antike eine Geschichte haben: Was bei Parmenides zum ersten Mal klar formuliert wird, und uns dann bei Platon und Aristoteles in Gestalt von ausdifferenzierten philosophischen Grenzziehungen begegnet, wird, wie es scheint, in den betont holistischen Ansätzen der Stoiker und Epikureer ganz bewusst vermieden. In der Vorlesungsreihe werden die Grenzziehungen zwischen ‚Geist‘ und ‚Natur‘ bei den wichtigen Philosophen und Philosophenschulen der Antike von bekannten Antikeforschern vorgestellt.

Programm:

Termine, Themen und Referenten stehen zurzeit noch nicht fest. Informieren Sie sich über den aktuellen Stand im Aushang oder auf unserer Webseite www.philosophie.uni-hamburg.de/Forschung/Ringvorlesung/.

27. Oktober 2010 *Einführung:*

„*Natur, Naturwissenschaft und Geist in der Philosophie der Antike. Eine Übersicht*“

10. November 2010 *Parmenides*

24. November 2010 *Empedokles*

8. Dezember 2010 *Platon*

5. Januar 2010 *Aristoteles*

19. Januar 2010 *Hellenismus*

2. Februar 2010 *Plotin und Neuplatonismus*

Einführungskurse und -seminare

55-111.21

Einführung in die Logik und Argumentationstheorie

Ali Behboud

4st. (inkl. Tutorium), Fr 10-12, Phil B VMP 6

Beginn: 22. Oktober 2010

Module: BA 1

Dieser Kurs, der als Vorlesung mit begleitenden Tutorien durchgeführt wird, bildet für BA Studierende das „Einführungsmodul Logik und Argumentationstheorie“. Ziel ist die Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten zur Klärung und formalen Analyse sowie einer korrekten Klassifikation von Argumenten im Rahmen der elementaren klassischen Logik.

Die regelmäßige Teilnahme an einem der begleitenden Tutorien (die Organisation wird in der ersten Vorlesung vorgenommen) und das Lösen von wöchentlichen Übungsaufgaben sind Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlussklausur; das Modul hat bestanden, wer diese Abschlussklausur erfolgreich absolviert.

Die Präsentation der logischen Kalküle ist weitgehend an der Darstellung von Lemmon bzw. Forbes orientiert. Kopiervorlagen eines geplanten Vorlesungsskripts werden zur Verfügung gestellt. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine vorbereitende bzw. ergänzende Lektüre des unten angegebenen Buches von Quine sei empfohlen.

Literatur:

- Behboud: Einführung in die Logik (= Studien aus dem Philosophischen Seminar der Universität Hamburg ; Bd. 28, 1994)
- G. Forbes: Modern Logic (Oxford UP, New York 1994)
- E. Lemmon: Beginning Logic (Chapman and Hall, London 1993)
- W. v. O. Quine: Grundzüge der Logik (Suhrkamp, Frankfurt/M. 1974).

55-111.22

Einführung in die Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie (T)

Ulrich Gähde

4st. (inkl. Tutorium), Di 16-18, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 2

Die Erkenntnistheorie stellt eine der klassischen Teildisziplinen der Philosophie dar. Sie fragt nach dem Wesen, der Struktur und Entwicklung sowie nach den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Durch die Entwicklung der empirischen Wissenschaften sind viele Problemberei-

che, die traditionell im Rahmen der Philosophie behandelt wurden, inzwischen an die Erfahrungswissenschaften abgetreten worden: Die Erkenntnistheorie ist zu einem *interdisziplinären* Unternehmen geworden. In diesem Einführungskurs werden zunächst verschiedene Teilprojekte der Erkenntnistheorie unterschieden. Es wird untersucht, in welcher Weise die unterschiedlichen beteiligten Fachdisziplinen zu diesen Teilprojekten beitragen können. Anschließend wird anhand ausgewählter Texte auf spezifisch philosophische Teilprojekte näher eingegangen. Dabei werden u. a. Probleme behandelt, die sich einer adäquaten Explikation des Wissensbegriffs in den Weg stellen. Weiterhin wird auf ein Teilprojekt eingegangen, das man mit dem Schlagwort *Theorie der epistemischen Rechtfertigung* bezeichnen kann. Dabei geht es um die Frage, wann unsere Wissensansprüche berechtigt sind bzw. wann wir über gute Begründungen für unsere Meinungen verfügen. Schließlich wird untersucht, welche Antwort sich auf skeptische Herausforderungen finden lässt. Diese und ähnliche Fragestellungen werden in der Plenarveranstaltung diskutiert und anschließend in Tutorien vertiefend behandelt. Dazu werden wöchentlich Essays angefertigt. Der Einführungskurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Begleitend zur Veranstaltung werden Unterrichtsmaterialien und Selbsttests auf einer Lernplattform (OLAT) zur Verfügung gestellt. Diese Materialien wurden im Rahmen eines Projekts entwickelt, das aus Mitteln des Hamburger Sonderprogramms *E-Learning und Multimedia* gefördert wird. Besondere PC-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

- R. Audi, *Epistemology. A Contemporary Introduction to the Theory of Knowledge*, London/New York 1998.
- T. Bartelborth, *Begründungsstrategien. Ein Weg durch die analytische Erkenntnistheorie*, Berlin 1996.
- Th. Grundmann (Hg.), *Erkenntnistheorie. Positionen zwischen Tradition und Gegenwart*, Paderborn: Mentis, 2001.
- J. Greco/E. Sosa (Hg.), *The Blackwell Guide to Epistemology*, Oxford 1999.
- J. Dancy & E. Sosa, *A Companion to Epistemology*, Oxford 1992.

55-111.23

Einführung in die Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T)

**Martin
Hoffmann**

4st. (inkl. Tutorium), Di 14-16, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 2

Der Kurs führt in systematischer Weise in die Grundbegriffe und zentralen Theorien der modernen Wissenschaftsphilosophie ein. Ausgehen werden wir dabei von der Frage, ob es überhaupt generelle (in verschiedenen Disziplinen anwendbare) Kriterien für Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit gibt. Danach werden wir anhand klassischer Positionen die zentralen Begriffe der Wissenschaftstheorie diskutieren: Gesetzesartigkeit, Naturgesetz und sozialwissenschaftliche Gesetze, Erklärung und Vorhersage, Kausalität, Theorie sowie Bestätigung und Widerlegung von Theorien. Dabei soll die Relevanz dieser Begriffe anhand konkreter An-

wendungsbeispiele aus verschiedenen Wissenschaften illustriert werden.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben der regelmäßigen Teilnahme an der Seminar-sitzung der ebenso regelmäßige Besuch von Tutorien (Termine s. Aushang), das wöchentliche Verfassen von Kurzeassays und das Bestehen einer Abschlussklausur. Die Seminargestaltung und -durchführung wird durch ein aus Studiengebühren finanziertes eLearning-Projekt im Rahmen der fakultätsübergreifenden Förderlinie „Seminare ans Netz der Universität Hamburg 2010“ unterstützt.

Literatur:

- A. Bartels & M. Stöckler (Hg.) (2007), *Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch*, Paderborn.
- P. Hoyningen-Huene & G. Hirsch (Hg.) (1988), *Wozu Wissenschaftsphilosophie? Positionen und Fragen zur gegenwärtigen Wissenschaftsphilosophie*, Berlin, New York.
- M. Lange (Hg.) (2007), *Philosophy of Science. An Anthology*, Malden MA.
- G. Schurz (²2008), *Einführung in die Wissenschaftstheorie*, Darmstadt.

55-111.24

Einführung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T)

**Michael
Oliva Córdoba**

4st. (inkl. Tutorium), Do 16-18, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 2

Was ist eigentlich der Sinn einer sprachlichen Äußerung? Und was trägt die Betrachtung dieser Frage zur Bearbeitung philosophischer Probleme bei? Diese Fragen führen mitten in die zentralen Themen und Fragestellungen der zeitgenössischen sprachanalytischen Philosophie. Diese kreisen um den Begriff des Sinns sprachlicher Äußerungen oder Ausdrücke, der selbst wiederum vielschichtig ist: Man kann ihn nicht beleuchten, ohne dabei wenigstens drei, einander teilweise überlappende, Spannungsfeldern zu betreten.

Uns wird daher in diesem Semester beschäftigen, wie sich a) Sinn und Referenz zueinander verhalten, wie sich b) das Zusammenspiel der Begrifflichkeiten des Sinns und der Wahrheit gestaltet und welche Rolle c) Phänomene des Gebrauchs sprachlicher Ausdrücke für unser Verständnis von Äußerungen spielen. Wir berühren dabei Themen der philosophischen Teildisziplinen der Logik und der Metaphysik, der Philosophie des Geistes und der Erkenntnistheorie und bewegen uns auf diesem Wege sprachtheoretisch vom Bereich der (logischen) Syntax bis hin zur (philosophischen) Pragmatik fort. Dass wir uns während dieser Unternehmung jedoch hauptsächlich dazwischen, d.h. im Bereich der Semantik aufhalten, ist der Natur der Sache geschuldet: Semantik ist ja gerade „the study of meaning“: die Lehre vom Sinn.

Einführungsseminare sollen Sie nicht nur in eine philosophische Teildisziplin einführen, sie sollen Sie auch zum regelmäßigen Lesen und Schreiben anhalten. Die Teilnahme an diesem Seminar ist daher mit einer regelmäßigen wöchentlichen Lektüre verbunden, bei der wir uns klassischen Texten von Frege, Russell, Donnellan, Austin, Grice, und anderen zuwenden. Zudem ist der Besuch eines begleitenden Tutoriums verpflichtend, für das wöchentlich kurze

Aufsätze („Essays“) zu verfassen sind. Diese werden benotet und im Tutorium besprochen, das Seminar mit einer Abschlussklausur am letzten Sitzungstermin (Donnerstag, 3. Februar 2011) abgeschlossen.

Literatur:

Selbstvorbereitung (a) bzw. zum ersten semesterbegleitenden Lesen (b-d)

- a) Künne, Wolfgang: „Verstehen und Sinn: eine sprachanalytische Betrachtung“, *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 6 (1981)1, S. 1-16.
- b) Auszüge aus Frege, Gottlob: „Über Sinn und Bedeutung“, in *Funktion, Begriff, Bedeutung*, Göttingen 1962, 2008: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 23-46.
- c) Auszüge aus Russell, Bertrand (1905): „On Denoting“, *Logic and Knowledge*, London 1956, 1989: Unwyn Hyman, 41-56.
- d) Auszüge aus Donnellan, Keith: „Reference and Definite Descriptions“, *The Philosophical Review* 75 (1966), 281-303.

Die (weitere) wöchentliche Lektüre wird in den jeweiligen Sitzungen bekanntgegeben.

Arbeitsbuch & Reader

wenn Sie Themen eigenständig vertiefen wollen (e) oder es Sie ‚packt‘ (f-g)

- e) Lycan, William G., *Philosophy of Language*, London & New York 1999: Routledge.
- f) Martinich, A.P. (ed.), *Philosophy of Language*,⁵2008: Oxford: Oxford University Press.
- g) Ludlow, Peter (ed.), *Readings in the Philosophy of Language*, Cambridge, Mass.1997: The MIT Press.

55-111.25

Einführung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie (P)

**Fabian
Wendt**

4st. (inkl. Tutorium), Do 10-12, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 3

Das Einführungsseminar führt anhand von klassischen Texten in zentrale Problemstellungen der politischen Philosophie ein: Was rechtfertigt staatliche Autorität? Was ist Aufgabe des Staates? Wie soll der Staat institutionell beschaffen sein? Was ist soziale Gerechtigkeit? Die behandelten Philosophen sind unter anderem Platon, Aristoteles, Machiavelli, Hobbes, Locke, Rousseau, Mill, Marx, Rawls und Nozick. Im Rahmen des obligatorischen Begleittutoriums schreiben die Teilnehmer jede Woche einen kurzen (benoteten) Essay, am Ende des Semesters steht eine Abschlussklausur.

Literatur:

- M. Brocker (Hg.): *Geschichte des politischen Denkens*, Frankfurt: Suhrkamp 2006.

- Norbert Hoerster (Hg.): *Klassische Texte der Staatsphilosophie*, München: DTV 2001.
- Christoph Horn: *Einführung in die politische Philosophie*, Darmstadt: WBG 2009.
- Hans Maier (Hg.): *Klassiker des politischen Denkens* (2 Bd.), München: Beck 2008.
- John Simmons: *Political Philosophy*, Oxford: Oxford University Press 2007.
- Adam Swift: *Political Philosophy*, Cambridge: Polity Press 2001.
- J. Wolff: *An Introduction to Political Philosophy*, Oxford University Press 2006.

55-111.26

Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik A (P)

Birgit Recki

4st. (inkl. Tutorium), Fr 12-14, Phil D VMP 6

Beginn: 22. Oktober 2010

Module: BA 3

Im Handeln kommt es uns nicht nur auf etwas je Bestimmtes, sondern immer auch darauf an, dass wir Ansprüche an uns selbst erfüllen. Da wir uns darin ebenso verfehlen können wie im Erkennen, kann uns unser Handeln jederzeit zum Problem werden. Das Handeln wird darin zum Gegenstand einer Unterscheidung von Richtig und Falsch. In der Reflexion darauf ist der Ursprung der Moral zu sehen. Was soll ich tun? Was ist gut, was ist böse? Was ist Pflicht? Was verstehen wir unter Tugend? Lassen sich allgemeine Maßstäbe, Ziele, Regeln des Handelns ausmachen? Solche Fragen beschreiben das Problem der Moral als der allgemeinen Orientierung im Handeln, mit der sich die philosophische Ethik im Interesse an grundsätzlichen Einsichten befasst. Am Leitfaden maßgeblicher Positionen der Tradition bietet der Kurs eine Einführung in die moralphilosophischen Grundbegriffe. Der Leistungsnachweis setzt die regelmäßige Teilnahme am Seminar wie an den wöchentlichen Tutorien voraus. Zur Vorbereitung auf die Seminarsitzungen schreiben die Teilnehmer von Woche zu Woche Essays zu ausgewählten Texten und diskutieren die dabei auftretenden Probleme in den Tutorien.

55-111.27

Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik B (P)

Thomas Schramme

4st. (inkl. Tutorium), Fr 12-14, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 22. Oktober 2010

Module: BA 3

Das Einführungsseminar setzt sich zum Ziel, Studierende mit den Grundproblemen und -positionen der philosophischen Ethik vertraut zu machen und so die Voraussetzung zu schaffen, in höheren Semestern erfolgreich an Seminaren der Praktischen Philosophie teilnehmen zu können. Die Lehrveranstaltung wird intensiv durch zusätzliche Tutorien begleitet. Es werden wöchentlich kurze Essays angefertigt; die als Studienleistung verpflichtend sind und in

die Note einfließen. Es wird erwartet, dass Studierende bereit sind, größere Textabschnitte als Vorbereitung für die Seminarsitzungen zu studieren. Dazu gehören auch englischsprachige Texte.

Literatur:

Zur Vorbereitung gut geeignet ist die Einführung von

- Dieter Birnbacher, *Analytische Einführung in die Ethik*, de Gruyter 2003 (2. revidierte Auflage 2007).

Proseminare

Bachelorstudierende, die diese Veranstaltung als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

55-111.31

Hellenistische Ethik (P)

Klaus Corcilus

2st., Di 12-14, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 5; BP 1

Die Ethiken Epikurs, der Stoa und der Skeptiker wollen den Weg zu einem glücklichen Leben weisen. Neben konkreten Handlungsanweisungen tun sie dies mit den klassischen Mitteln der Philosophie: Dazu zählen u.a. die Bestimmung der Tugend, des Begriffs des Guten, die Güterlehre sowie die Theorie des Glücks. Hinzu kommen die Lehre von der moralischen Verantwortung, die Normfigur des Weisen, die Emotionstheorie und vieles andere mehr, was seitdem fest zum Inventar unseres Sprechens und Argumentierens über Moral gehört. Im Seminar wollen wir uns die Thesen der drei Philosophenschulen des Hellenismus erarbeiten und dabei nach Möglichkeit auch den für die hellenistische Philosophie besonders wichtigen Zusammenhang mit den anderen Gebieten der Philosophie berücksichtigen.

Voraussetzungen: Teilnehmer sollten zur aktiven Teilnahme und Übernahme von Referaten bereit sein.

Literatur:

Eine übersichtliche Textauswahl mit Übersetzung (und knappen Kommentaren) gibt es in der Textsammlung zur hellenistischen Philosophie von A.A. Long und D.N. Sedley (*The Hellenistic Philosophers I und II*, Cambridge 1987). Der erste Band mit Übersetzungen und philosophischen Kommentaren wurde von Karlheinz Hülsner ins Deutsche übertragen: „Die hel-

lenistischen Philosophen', Stuttgart, Metzler 2006 (zur Anschaffung empfohlen, ca. 20 Euro).

Zur Einführung:

- Robert W. Sharples: *Stoics, Epicureans and Sceptics*, London 1996 (kurze, und gut lesbare Einführung in die hellenistische Philosophie insgesamt).

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 09. September, 11-13 Uhr, Raum 1069

Donnerstag, 23. September, 11-13 Uhr, Raum 1069

Bitte vorbereiten:

- Robert W. Sharples: *Stoics, Epicureans and Sceptics* (liegt als Kopiervorlage in der Bibliothek).

55-111.32

Wissenschaftliches Erklären (T)

Martin Hoffmann

2st., Do 14-16, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 4; BP 1

Die Frage danach, was eine wissenschaftliche Erklärung ist, stellt eine Kernfrage der Wissenschaftstheorie dar. Die moderne Kontroverse um den Erklärungs begriff haben Carl Gustav Hempel und Paul Oppenheim 1948 mit ihrem als H-O-Schema bekannt gewordenen Explikationsvorschlag eröffnet. Seitdem ist eine kaum überschaubare Menge an Literatur zu diesem Thema entstanden und ein Ende der Debatte ist nicht absehbar.

Ein systematischer Grund für das bisherige Fehlen einer konsensuell akzeptierten Definition für *Erklärung* mag darin liegen, dass es sich um einen Clusterbegriff handelt: Vermutlich beziehen wir uns mit der Rede von Erklärung nicht auf nur *einen* Begriff, sondern verwenden die Worte „Erklärung“ und „Erklären“ als Sammelbezeichnungen für unterschiedliche Gegenstände und Tätigkeiten. Ziel des Seminars ist es, wichtige Explikationsvorschläge aus der wissenschaftstheoretischen Debatte kennenzulernen, voneinander abzugrenzen und kritisch zu diskutieren. Dabei wird es insbesondere um die Frage gehen, ob es sich dabei – wie häufig angenommen – um konkurrierende Vorschläge handelt oder ob sie miteinander verträglich sind und in ein pluralistisches Bild von Erklärungen eingebettet werden können.

Literatur:

- Th. Bartelborth (2007), *Erklären*, Berlin, New York.
- C. G. Hempel & P. Oppenheim (1948), *Studies in the Logic of Explanation*, *Philosophy of Science* 15, 135–175.
- D. Little (1991), *Varieties of Social Explanation. An Introduction to the Philosophy of Social Science*, Boulder.
- D.-H. Ruben (Hg.) (1993), *Explanation*, Oxford, New York.

- W. C. Salmon (1989), *Four Decades of Scientific Explanation*, Minneapolis.
- G. H. von Wright (1971), *Explanation and Understanding*, London.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 7. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1053

Dienstag, 28. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1053

Bitte vorbereiten:

- C. G. Hempel (1977), „Deduktiv-nomologische Erklärung“ (Ausschnitt S. 5–27), in
Ders.: *Aspekte wissenschaftlicher Erklärung*, Berlin, New York.

Eine Kopie des Texts liegt im Handapparat der Bibliothek des Philosophischen Seminars vor.

55-111.33

**Wissenschaftliche Revolution und
romantische Naturphilosophie (T)**

Bernd Klengel

2st., Di 12-14, Phil 1072 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 4; BP 1 (Nicht als Kernveranstaltung belegbar)

1962 veröffentlichte Thomas S. Kuhn unter dem Titel *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* eine Arbeit, die die etablierte Wissenschaftstheorie auf den Kopf stellte. Während bis dahin die Idee eines kumulativen Verlaufs, d. h. die Vorstellung eines stetigen Anwachsens wissenschaftlicher Erkenntnisse dominierte, setzte Kuhn dem das Bild einer durch wissenschaftliche Revolutionen unterbrochenen und durch Anomalien und Krisen wissenschaftlicher Theorien gekennzeichneten Entwicklung entgegen. Schlimmer noch, sahen die Verfechter der klassischen Wissenschaftstheorie in einer gemeinsamen Beobachtungssprache den Garant für die Vergleichbarkeit wissenschaftlicher Theorien, bestritt Kuhn die Unabhängigkeit von Theorie- und Beobachtungssprache. Die damit verbundene Rede von der Inkommensurabilität, d. h. der Unvergleichbarkeit, wissenschaftlicher Theorien brachte Kuhn zudem den Vorwurf ein, die Rationalität von Wissenschaft überhaupt in Frage zu stellen.

Im Seminar werden wir uns eingehend mit Kuhns epochemachendem Werk beschäftigen und uns zwei Beispiele wissenschaftlicher Revolutionen näher ansehen: zum einen ein eher klassisches, nämlich die durch die Theorien Lavoisiers gegen Ende des 18. Jahrhunderts ausgelöste chemische Revolution, und zum andern ein bezüglich seines genauen Status' eher umstrittenes Beispiel, nämlich den Übergang von der mechanistischen Physik Newtons und Laplaces zu der durch die Schriften Schellings in wesentlicher Weise beeinflussten romantischen Naturforschung.

Literatur:

- Thomas S. Kuhn: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Zweite revidierte und

- um das Postskriptum von 1969 ergänzte Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1976.
- Thomas S. Kuhn: What are Scientific Revolutions. In: Lorenz Krüger [u.a.] (eds.): Probabilistic Revolution. Volume I: Ideas in History. Cambridge, London: The MIT Press. S. 7-22.
 - F. W. J. Schelling (1799): Einleitung zu seinem Entwurf eines Systems der Naturphilosophie. In: Historisch-kritische Ausgabe. [...]. Reihe 1: Werke 8. Stuttgart: frommann-holzboog 2004.

55-111.34

Frühneuzeitliche Utopien (P)

Rolf W. Puster

2st., Di 10-12, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 5; BP 1

Mit Platons *Politeia* liegt ein bis heute immer wieder verwendetes und abgewandeltes Modell dafür vor, wie man literarische Fiktion zum Vehikel politischer Plädoyers machen kann. Es hat sich (aus durchaus anfechtbaren Gründen) eingebürgert, Visionen von idealen Gemeinwesen als *Utopien* zu bezeichnen (und sie von abschreckende Zustände ausmalenden *Anti-Utopien* oder *Dystopien* abzugrenzen).

Drei einflussreiche frühneuzeitliche Utopien — Thomas Morus' *Utopia* (1516), Tommaso Campanellas *Sonnenstaat* (1602) und Francis Bacons *Neu-Atlantis* (1627) — sollen auf der Grundlage von Referaten besprochen werden. (*Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats ist Teilnahmevoraussetzung.*) Dabei wird besonderes Augenmerk der ‚Idealität‘ zu gelten haben, die die Verfasser ihren Staatsentwürfen zugebracht haben. Ein weiterer Aufmerksamkeit erheischender Punkt wird durch die Frage markiert, wo genau die Realisierungshindernisse utopischer Entwürfe liegen.

Literatur:

Seminargrundlage:

- Klaus J. Heinisch (Hrsg.) (1960): *Der utopische Staat*. 29. Aufl. 2008. Reinbek bei Hamburg. (= *Rowohlt's Klassiker der Literatur und der Wissenschaft: Philosophie des Humanismus und der Renaissance*; Bd. 3.)

55-111.35

Selbstwissen (T)

Sonja Schierbaum

2st., Mo 10-12, Phil 1072 VMP 6

Beginn: 18. Oktober 2010

Module: BA 4; BP 1

Von Augustin bis Descartes zeichnet sich das Selbstwissen, das als Wissen von den eigenen mentalen Akten beschrieben werden kann, durch einen besonders hohen Grad der Gewissheit aus. Dies ist unter anderem auf die Annahme zurückzuführen, dass jeder einen besonderen Zugang zu seinen Empfindungen, Denk- und Willensakten hat. Man spricht auch von der Autorität der ersten Person. Dieser Zugang erfolgt traditionell durch Introspektion, d.h., durch einen besonderen „inneren Sinn“.

In der neueren analytischen Tradition der Philosophie des Geistes wird nicht nur bezweifelt, dass das Selbstwissen in dem beschriebenen Sinne überhaupt eine besondere Art des Wissens darstellt, sondern es wird auch die Autorität der ersten Person in Frage gestellt, insbesondere durch Philosophen, die eine externalistische Position in Bezug auf den Gehalt von mentalen Akten vertreten (Burge 1979, Putnam 1975); die externalistische These besagt in etwa, dass der Gehalt von Gedanken nicht nur von den internen Zuständen des Denkenden abhängt, sondern auch von äußeren Faktoren (z.B. der Umwelt). Ziel des Seminars ist es, in zentrale Probleme der aktuellen Diskussion einzuführen, zu denen auch die Internalismus/Externalismus Debatte gehört. Seminargrundlage bildet der unten angegebene Band, dem ausgewählte Texte älterer Autoren aus Antike, Mittelalter und Neuzeit gegenübergestellt werden sollen. Gute Englischkenntnisse sind wünschenswert, da die Sekundärliteratur überwiegend in englischer Sprache verfasst ist.

Literatur:

Seminargrundlage:

- Newen, Albert; Gottfried Vosgerau (Hrsg.). Den eigenen Geist kennen, (2005 Paderborn: mentis).

Weitere Literatur:

- Cassam, Q. (Hrg.), ‚Self-Knowledge‘, (1994 Oxford: Oxford University Press).
- Hahn, Martin; Bjørn Ramberg (Hrsg.), ‚Reflections and Replies: essays on the philosophy of Nuccetelli, S. (Hrg.), ‚New Essays on Semantic Externalism and Self Knowledge‘, (2003 Cambridge/Mass.: MIT press).
- F. W. J. Schelling (1799): Einleitung zu seinem Entwurf eines Systems der Naturphilosophie. In: Historisch-kritische Ausgabe. [...]. Reihe 1: Werke 8. Stuttgart: frommann-holzboog 2004.
- Wright, C.; B.C. Smith, C, MacDonald (Hrsg.), ‚Knowing Our Own Minds‘, (1998 Oxford: Oxford University Press).

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 2. September 2010, 10-12 Uhr, Raum 1062

Donnerstag, 16. September 2010, 10-12 Uhr, Raum 1062

Bitte vorbereiten:

- <http://plato.stanford.edu/entries/self-knowledge/>

55-111.36

Sittlichkeit als Selbstbestimmung zur Freiheit: Immanuel Kants »Grundlegung zur Metaphysik der Sitten« (P)

Stefan
Waller

2st., Mo 10-12, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 18. Oktober 2010

Module: BA 5; BP 1

Freiheit, so erfahren wir in der Vorrede zur *Kritik der praktischen Vernunft* (1788), müssen wir genauso als die Bedingung des moralischen Gesetzes voraussetzen, wie das Sittengesetz selbst nichts anderes als jene Bedingung darstellt, *unter der wir uns allererst der Freiheit bewusst werden können*. In Wechselwirkung mit der *Idee der Freiheit als Seinsgrund des Sittengesetzes* (ratio essendi) ist dieses somit als der *Erkenntnisgrund* (ratio cognoscendi) der Freiheit und damit als die Bestimmung eines sich unabhängig von empirischen Triebfedern nach *Gesetzen der Freiheit* richtenden Willens zu verstehen: *ein freier Wille und ein Wille unter sittlichen Gesetzen ist einerlei*. In eben diesem Sinne hat es die *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785) mit der Explikation des Begriffs eines sich selbst zur Freiheit bestimmenden Willens, mithin der Kantischen Konzeption von *Freiheit* zu tun. Eingedacht dessen werden wir uns dem in der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* entwickelten Begriff der *Autonomie des Willens* mit Blick auf die systematische Funktion der *Idee der Freiheit* in Kants theoretischer Philosophie nähern und in Dialog mit dessen Überlegungen zur *Anthropologie* und *Kulturphilosophie* lesen.

Literatur:

- Immanuel Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, in: *Akademie Textausgabe*, Bd. IV, Berlin 1968.
- Birgit Recki, *Die Vernunft, ihre Natur, ihr Gefühl und der Fortschritt*, Paderborn 2006; *Freiheit*, Wien 2009.
- Volker Gerhardt, *Immanuel Kant: Vernunft und Leben*, Stuttgart 2002.

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 1. September 2010, 14-16 Uhr, Raum 1060

Montag, 27. September 2010, 14-16 Uhr, Raum 1060

Bitte vorbereiten:

- Immanuel Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Erster Abschnitt: Übergang von der gemeinen sittlichen Vernunftkenntnis zur Philosophischen (a.a.O., S. 393-406).

55-111.37

Laurence Bonjour: The Structure of Empirical Knowledge (T)

Birte Schelling

2st., Di 14-16, Phil 1072 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: BA 4; BP 1 (Nicht als Kernveranstaltung belegbar)

In seinem Buch „The Structure of Empirical Knowledge“ entwickelt Laurence Bonjour eine Kohärenztheorie des empirischen Wissens. Diese Theorie gilt bis heute als das Paradebeispiel einer Kohärenztheorie des Wissens. Im ersten Teil des Buches gibt Bonjour einen detaillierten Überblick über zwei konkurrierende Auffassungen in der modernen Erkenntnistheorie, den epistemischen Fundamentalismus und den epistemischen Externalismus, und stellt seine wesentlichen Kritikpunkte an diesen Positionen dar. Im zweiten Teil entwickelt er seine eigene Position in Abgrenzung zu diesen Alternativen und liefert eine ausführliche Verteidigung dieser Position gegen klassische Einwände gegen kohärentistische Positionen. Im Seminar wollen wir uns anhand von Bonjour's Text den verschiedenen diskutierten erkenntnistheoretischen Positionen und natürlich insbesondere Bonjour's eigener kohärentistischer Position nähern. Den Abschluss des Seminars bildet ein Ausblick auf die Argumente, die den späteren Bonjour dazu bewogen haben, von seiner kohärentistischen Theorie der Rechtfertigung Abstand zu nehmen.

Literatur:

- Laurence Bonjour: *The Coherence Theory of Empirical Knowledge*. In: *Philosophical Studies* 30 (1976) 281-312.
- Laurence Bonjour: *The Structure of Empirical Knowledge*. Harvard University Press, Cambridge 1985
- Laurence Bonjour: *The Dialectic of Foundationalism and Coherentism*. In: Greco, John, & Sosa, Ernest (eds), *The Blackwell Guide to Epistemology*. Blackwell 1998 117-142.
- Laurence Bonjour/Ernest Sosa: *Epistemic Justification: Internalism vs. Externalism, Foundations vs. Virtues*. Blackwell 1999

Hauptseminare

Bachelor- und Masterstudierende, die diese Veranstaltung als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

55-111.51

Gentzens Sequenzenkalkül (T)

Stefania Centrone

2st., Mi 10-12, Phil 1052 VMP 6

Beginn: 20. Oktober 2010

Module: BA 6; BP 2; MA 1

Schon Aristoteles unterschied zwei Arten von Beweisen, solche, die nur das *hóti*, d.h. dass etwas [der Fall] ist, dartun, und solche, die das *díhoti*, d.h. das Warum angeben. Die Scholastiker bestimmten den in Frage stehenden Unterschied als den Gegensatz zwischen *demonstratio quia* und *demonstratio propter quid*. Unter Berufung auf diese Tradition unterschied Bolzano (schon in seinen *Beyträgen zu einer begründeteren Darstellung der Mathematik*; 1810) Beweise als *bloße Gewißmachungen* und Beweise als *Begründungen*. Man kann Gentzens Sequenzenkalkül als einen Versuch ansehen, die Idee eines begründenden Beweises formal zu implementieren.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreicher Besuch des Logik-Kurses.

Der Kurs ist wie folgt aufgebaut:

- (1) philosophiegeschichtliche Einleitung
- (2) Gentzens Sequenzenkalkül LK
- (3) Beweis von Gentzens Hauptsatz (HS)
- (4) Konsequenzen des HS
- (5) alternativer Beweis des HS (Schütte)

Literatur:

- G. Gentzen, *Untersuchungen über das logische Schließen*, 1935.

Skripte werden in einer Mappe bereitgestellt.

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 6. Oktober 2010, 10-11 Uhr, Raum 1059

Bitte vorbereiten:

- Gerhard Gentzen: *Untersuchungen über das logische Schließen*, §1 *Übersicht*. Eine Kopiervorlage wird in einer Mappe bereitgestellt.

55-111.52

Aristoteles. Über die Fortbewegung der Lebewesen (De motu animalium) (T)

Klaus
Corcilus

2st., Do 12-14, Phil 1072 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 6; BP 2; MA 1

Wie kommt es, dass Lebewesen sich fortbewegen? Was macht es, dass Tiere und Menschen ihren Ort wechseln und scheinbar spontan und aus eigenen Kräften mal hier und mal dort sind? Die Selbstbewegung der Lebewesen stellt Aristoteles auf mehreren Ebenen vor Herausforderungen, die an klassische Probleme der modernen Handlungstheorie und der Philosophie des Geistes erinnern: In seiner *Physik* behauptet er, dass die Ortsbewegung der Lebewesen anders als es den Anschein hat, letztlich nicht spontan erfolgt, sondern auf die kausalen Einflüsse der Umgebung zurückzuführen ist (*Physik* VIII 2 und 6). Wie aber kann dann noch davon die Rede sein, dass Lebewesen *Selbstbeweger* sind, wie Aristoteles doch auch immer wieder behauptet? Ein anderes Problem betrifft die Seelenlehre: Aristoteles besteht darauf, dass es die Seele es ist, die den Körper des Lebewesens bewegt. Wie aber können Seelen, die Aristoteles als begriffliche Entitäten definiert, den Körper dazu bringen, den Ort zu wechseln? Wir wollen uns anschauen, wie Aristoteles mit diesen, und einer Reihe anderer Fragen umgeht. Zu diesem Zweck werden wir entsprechenden Passagen aus *Physik* VIII und aus *De anima* (den Abschnitt über das für die Ortsbewegung zuständige seelische Vermögen in Buch III, Kapitel 9-11) lesen, um uns dann der Hauptsache, nämlich Aristoteles' kleiner, aber gehaltvoller Schrift *Über die Bewegung der Lebewesen (De motu animalium)* zuzuwenden.

Voraussetzungen: Teilnehmer sollten zur aktiven Teilnahme und Übernahme von Referaten bereit sein.

Übersetzungen der relevanten Originaltexte werden bei Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- Aristotle. *De Motu Animalium*. Text with Translation, Commentary, and Interpretive Essays by M.C. Nussbaum, 2. verbesserte Aufl. der Erstausgabe von 1978, Princeton, 1985.
- Aristoteles. Über die Bewegung der Lebewesen. Über die Fortbewegung der Lebewesen, übersetzt und erläutert von J. Kollesch. In: Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung, Hrsg. H. Flashar, Bd. 17, Berlin, 1985.
- Aristotle and Michael of Ephesus, *On the Movement and Progression of Animals*, translated, With Introduction and Notes by A. Preus, Hildesheim, New York 1981.
- Gill, M.L./Lennox, J.G. (Hrsg.) 1994: *Self-Motion from Aristotle to Newton*, Princeton.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 09. September, 11-13 Uhr, Raum 1069

Donnerstag, 23. September, 11-13 Uhr, Raum 1069

Bitte vorbereiten:

- Aristoteles. *Über die Bewegung der Lebewesen*, übersetzt und erläutert von Jutta

Kollesch. In: Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung, hrsg. v. H. Flashar, Bd.17, Berlin 1985 (die Seiten 9 bis 23)

- *Einleitung*. In: Beiträge zur Aristotelischen Handlungstheorie, K. Corcilus / Chr. Rapp, Steiner, Stuttgart 2008 (die Seiten 9-26).

55-111.54

Ist die Psychoanalyse eine empirische Wissenschaft? (T)

Martin Hoffmann

2st., Mo 12-14, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 20. Oktober 2010

Module: BA 6; BP 2; MA 1

Die Psychoanalyse ist eine der einflussreichsten und zugleich hochgradig kontroversen Denkströmungen des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts. Innerhalb der Wissenschaftstheorie wurde immer wieder um den wissenschaftlichen Status der Methoden und Theorien der Psychoanalyse gestritten. Neben der Astrologie und der marxistischen Geschichtstheorie ist die Psychoanalyse bei vielen Wissenschaftstheoretikern *das* paradigmatische Beispiel für eine Pseudowissenschaft.

Freud selbst hielt die Psychoanalyse dagegen für eine naturwissenschaftliche Disziplin. Er glaubte sogar, dass es erst die psychoanalytische „Auffassung, das Psychische sei an sich unbewusst, gestattet, die Psychologie zu einer Naturwissenschaft wie jede andere auszugestalten“ (S. Freud, *GW XVII*, 80). Diese Ansicht wurde von Vertretern der logisch-empiristischen Wissenschaftstheorie vehement bestritten. So erblickte Karl Popper in der Psychoanalyse nur eine komplexe Konstruktion analytisch wahrer Sätze, die sich jeder empirischen Prüfung entziehen. Wissenschaftsphilosophen der hermeneutischen Tradition dagegen kritisieren das einseitig-empiristische Wissenschaftsverständnis, das dieser Kritik zugrunde liege. Freud sei einem „szientistischem Selbstmissverständnis“ (Habermas 1968) erlegen, als er die Psychoanalyse als Naturwissenschaft rubrizierte. Die Psychoanalyse sei vielmehr eine bewusstseinsphilosophische Interpretationsmethode für psychische Akte und psychisches Erleben. In diesem Seminar werden wir die sich anschließende wissenschaftsphilosophische Debatte in ihren Grundlinien rekonstruieren und diskutieren.

Systematisch wird es dabei um drei Leitfragen gehen: (1) Ist die Begrifflichkeit der Psychoanalyse widersprüchlich oder inkohärent, wie viele ihrer Kritiker behaupten? (2) Wie steht es um die empirische Prüfbarkeit und die faktisch durchgeführten empirischen Prüfungen der Aussagen der Psychoanalyse? (3) Trifft die Psychoanalyse überhaupt empirische Aussagen über menschliches Erleben und Verhalten oder stellt sie eine philosophische Theorie des Psychischen dar?

Kenntnisse der Grundsätze von Freuds Theorie sind keine unbedingte Voraussetzung für die Seminarteilnahme. Das Nichtvorhandensein entsprechender Kenntnisse erfordert jedoch die Bereitschaft zur zusätzlichen Lektüre von Originaltexten.

Literatur:

- A. Grünbaum (1988/engl. Original 1984), *Grundlagen der Psychoanalyse. Eine philosophische Kritik*, Stuttgart.

- S. Freud (1941), *Gesammelte Werke I–XVII*, London.
- J. Habermas (1968), *Erkenntnis und Interesse*, Frankfurt am Main.
- Th. Köhler (1996), *Anti-Freud-Literatur von ihren Anfängen bis heute. Zur wissenschaftlichen Fundierung von Psychoanalyse-Kritik*, Stuttgart, Berlin, Köln.
- P. Ricoeur (1974/franz. Original 1969), »Eine philosophische Freud-Interpretation«, in: *Hermeneutik und Psychoanalyse. Der Konflikt der Interpretationen II* (S. 82–102), München.
- A. Stephan (1989), *Sinn als Bedeutung. Bedeutungstheoretische Untersuchungen zur Psychoanalyse Sigmund Freuds*, Berlin, New York.
- R. Wollheim & J. Hopkins (Hg.) (1982), *Philosophical Essays on Freud*. Cambridge, London.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 7. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1053

Dienstag, 28. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1053

Bitte vorbereiten:

- K. R. Popper (²2009/engl. Original 1963), *Vermutungen und Widerlegungen. Das Wachstum der wissenschaftlichen Erkenntnis* (Ausschnitte S. 48–61, 73–75), Tübingen.

Eine Kopie des Texts liegt im Handapparat der Bibliothek des Philosophischen Seminars vor.

55-111.55

Adam Smith, Theorie der moralischen Gefühle (P)

Birgit Recki

2st., Mi 10-12, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 20. Oktober 2010

Module: BA 7; BP 2; MA 2

Die Denker der schottischen Aufklärung hatten seit dem Ende des 17. Jahrhunderts auf je eigene Weise versucht, als Grundlage der Moral einen *moral sense*, ein moralisches Gefühl geltend zu machen. Adam Smith ist sich mit David Hume darin einig, dass die Annahme eines besonderen *moral sense* nicht erforderlich sei, und bleibt wie dieser gleichwohl Gefühlstheoretiker der Moral: Nichts weiter braucht es zur Ausbildung von Moralität, als ein ursprüngliches Vermögen, sich in die Gefühle des Anderen zu versetzen. Aus diesem noch gänzlich unbestimmten, neutralen und plastischen Element nachempfindender Identifikation, aus der „sympathy“, die wir mittels der Einbildungskraft für den Anderen aufbringen, spinnt Smith im gleichsam natürlichen Gang der Reflexion die gesamte moralische Welt mit allen ihren Ingredientien heraus: Mitgefühl, Rücksicht aus Wechselseitigkeit im Verhältnis zum Anderen, Tugend, praktisches Selbstverhältnis und mit diesem ein Moralkriterium, das der Reflexion auf Allgemeinheit genügt.

Wir erarbeiten in Referaten über ausgewählte Textpartien den Grundlegungsgedanken, den Smith in seiner Theorie entwickelt. Neben der Konstruktion der reflexiven Repräsentanz normativer Ansprüche in der Instanz des *unparteilichen Zuschauers* (*impartial spectator*), verdient die Rezeption stoischer Elemente in seiner Tugendkonzeption besondere Aufmerksamkeit.

Literatur:

Textgrundlage:

- Adam Smith, *The Theory of Moral Sentiments* (1759)
- Ders., *Theorie der ethischen Gefühle*, hg. von Walther Eckstein, Hamburg 1985

Vorbereitende Lektüre:

- D.D. Raphael, *Adam Smith*, Frankfurt am Main /New York 1991

Zulassungssprechstunde:

Freitag, 10. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1061

Freitag, 24. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1061

Bitte vorbereiten:

- D.D. Raphael, *Adam Smith*, Frankfurt am Main /New York 1991

55-111.57

Pluralismus und Liberalismus (P)

Fabian Wendt

2st., Do 14-16, Phil 1072 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Module: BA 7; BP 2; MA 2

Pluralisten gehen davon aus, dass es nicht aufeinander reduzierbare und inkommensurable letzte Werte gibt. Entsprechend gebe es verschiedene moralisch gleichrangige Lebens- und Gemeinschaftsformen. Was impliziert eine solche Position für die politische Philosophie? Einige – wie Isaiah Berlin – meinen, dass der Pluralismus im Liberalismus sein passendes Zuhause gefunden hat oder den Liberalismus sogar begründet. Schließlich sei es der Liberalismus, der für Toleranz gegenüber verschiedenen Lebensformen eintritt. Andere Pluralisten – wie John Gray – halten dagegen Pluralismus und Liberalismus für unvereinbar. Schließlich sei der Liberalismus an Werte wie Freiheit und Autonomie gebunden und benachteilige an andere Werte gebundene Lebens- und Gemeinschaftsformen. Für die Beantwortung der Frage nach dem Verhältnis von Pluralismus und Liberalismus entscheidend ist, wie man die liberale Position genau versteht: Inwiefern kann und sollte der Liberalismus wertneutral sein? Welche Rolle sollte die Idee der Freiheit in einer liberalen politischen Philosophie einnehmen? Wie sollte der Staat aus liberaler Perspektive mit nicht-liberalen Gemeinschaften umgehen? Es werden englischsprachige Texte u.a. von Isaiah Berlin, John Rawls, John Gray, John Kekes,

William Galston und Chandran Kukathas gelesen.

Literatur:

- Isaiah Berlin: *The Crooked Timber of Humanity*, Princeton 1990: Princeton University Press
- William Galston: *Liberal Pluralism*, Cambridge 2002: Cambridge University Press
- Gerald Gaus: *Contemporary Theories of Liberalism*, London 2003: Sage
- John Gray: *Enlightenment's Wake*, London 1995: Routledge
- John Kekes: *The Morality of Pluralism*, Princeton 1995: Princeton University Press
- Chandran Kukathas: *The Liberal Archipelago*, Oxford 2003: Oxford University Press
- John Rawls: *Political Liberalism*, New York 1993: Columbia University Press

Zulassungssprechstunde:

Mittwoch, 1. September 2010, 11-13 Uhr, Phil 1065

Mittwoch, 29. September 2010, 11-13 Uhr, Phil 1065

Bitte vorbereiten:

- William Galston: „From Value Pluralism to Liberal Pluralist Politics“, in: W. Galston: *Liberal Pluralism*, Cambridge 2002: Cambridge University Press, S. 48-64

Oberseminare

Master-Studierende, die diese Veranstaltungen als Bestandteil einer Modulprüfung belegen wollen, müssen sich vor Semesterbeginn in der Zulassungssprechstunde persönlich anmelden.

55-111.71

Aufbau und Dynamik deskriptiver und normativer Theorien im Vergleich (P/T)

Ulrich Gähde

3st., Mo 18-21, Phil 1009 VMP 6

Beginn: 18. Oktober 2010

Module: MA 3-6

Mit diesem Oberseminar werden zwei Ziele verfolgt. Erstens sollen in ihm neuere Publikationen diskutiert werden, die sich mit einem Vergleich der logischen Struktur, Funktionsweise und Entwicklung deskriptiver (empirischer) und normativer (ethischer) Theorien befassen. Zweitens soll in ihm fortgeschrittenen Studierenden die Gelegenheit gegeben werden, ihre eigenen Arbeiten vorzustellen und mit anderen Seminarteilnehmern zu diskutieren. Teilnehmer

bzw. Hörer aus anderen Disziplinen sind herzlich willkommen.

Literatur:

Literatur wird im Seminar angegeben.

Zulassungssprechstunde:

Dienstag, 7. September, 15-17 Uhr, Raum 1057

Dienstag, 28. September, 15-17 Uhr, Raum 1057

Bitte vorbereiten:

- Gähde, U. „Zur Anwendung wissenschaftstheoretischer Methoden auf ethische Theorien: Überlegungen am Beispiel des klassischen Utilitarismus“, in: H.G. Nutzinger (Hg.), *Wirtschaftsethische Perspektiven II. Schriften des Vereins für Socialpolitik*, Berlin: Duncker & Humblot, 1994.

55-111.72

**Friedrich A. von Hayek:
Die Verfassung der Freiheit (P)**

Rolf W. Puster

3st., Di 14-17, Phil 1052 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: MA 3, 5, 6

Friedrich A. von Hayek (1899-1992) zählt zu den wirkmächtigsten liberalen Denkern des 20. Jahrhunderts. *Die Verfassung der Freiheit* (deren engl. Original 1960 erschien), eines seiner Hauptwerke, erarbeitet nicht nur die Grundzüge einer freiheitlichen Gesellschaft, sondern reflektiert auch en detail und auf historisch-geistesgeschichtliche Kenntnisse gestützt die ökonomischen, juridischen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie gelingt oder scheitert. Unverändert aktuell sind Hayeks Überlegungen zur Ausgestaltung von Demokratie und Wohlfahrtsstaat.

Das in drei Teile gegliederte Buch kann nicht zur Gänze in der wünschenswerten Intensität besprochen werden. Daher sollen — allerdings auch mit Blick auf die Interessenlage und Vorbildung der Teilnehmer, welche Ausnahmen zulässt — die Teile 1-3 zunehmend kurssorisch gelesen und diskutiert werden.

Literatur:

- (1) Friedrich A. von Hayek (2005): *Die Verfassung der Freiheit*. Hrsg. von Alfred Bosch und Reinhold Veit. 4. Aufl. Tübingen. (= Ders.: *Gesammelte Schriften in deutscher Sprache*; Abt. B, Bd. 3.)
- (2) F.A. Hayek (2007): *The constitution of liberty*. London [u.a.] (*Routledge classics*.)

Text (1) bildet die Seminargrundlage; Text (2) kann gleichberechtigt mit (1) benutzt werden.

Zulassungssprechstunde:

Montag, 20. September 2010, 11-13 Uhr, Raum 1063
Mittwoch, 29. September 2010, 11-13 Uhr, Raum 1063

Bitte vorbereiten:

Bei den Zulassungssprechstunden für Studierende der neuen Studiengänge wird die Bekanntheit mit den Kapiteln 1, 2 und 5 *vorausgesetzt*.

55-111.73

Helmut Plessner: Die Stufen des Organischen und der Mensch (P/T)

Birgit Recki

2st., Mo 16-18, Phil 1052 VMP 6
Beginn: 18. Oktober 2010
Module: MA 3-6

Die großen Anthropologien seit dem 18. Jahrhundert muss man kaum erst „gegen den Strich bürsten“, um in ihnen Beiträge zur Grundlegung einer Philosophie der Kultur zu erkennen. Helmuth Plessner entwickelt die Bestimmung des Menschen als eines Wesens, das von Natur aus zur Kultur disponiert ist, in einer großen biologisch informierten Phänomenologie der organischen Lebensformen. Er fasst seine These im Begriff der – in drei anthropologischen Grundgesetzen ausgelegten – *exzentrischen Positionalität* des Menschen zusammen, aus der alle kulturelle Leistung hervorgehe, die den Menschen als geistiges Wesen in seiner Freiheit auszeichnet.

Wir folgen im Wechsel von Referaten und gemeinsamer Lektüre ausgewählter Textabschnitte dem Aufbau des Buches.

Literatur:

Textgrundlage:

- Helmuth Plessner, *Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie* (1928), in: Gesammelte Schriften IV, Frankfurt am Main 1981

Vorbereitende Lektüre:

- Helmuth Plessner, *Die Aufgabe der Philosophischen Anthropologie* (1937), in: Gesammelte Schriften VIII: *Conditio humana*, Frankfurt am Main 1983, 33-51
- Ders., *Mensch und Tier* (1946), a. a. O., 52-65

Zulassungssprechstunde:

Freitag, 10. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1061
Freitag, 24. September 2010, 12-14 Uhr, Raum 1061

Bitte vorbereiten:

- Helmuth Plessner, Die Aufgabe der Philosophischen Anthropologie (1937), in: Gesammelte Schriften VIII: Conditio humana, Frankfurt am Main 1983, 33-51
- Ders., Mensch und Tier (1946), a. a. O., 52-65

55-111.74

Die politische Theorie David Millers (P)

Thomas Schramme

3st., Di 10-13, Phil 1052 VMP 6

Beginn: 19. Oktober 2010

Module: MA 4, 5, 6

David Miller (Oxford) ist ein zeitgenössischer Philosoph, der insbesondere in der politischen Philosophie einflussreiche und stark diskutierte Werke vorgelegt hat. Seine Themen sind u.a. nationale und globale Gerechtigkeit, die Rolle von nationalen Bindungen sowie methodologische Probleme der Begründung von Normen. Zu nennen sind die Bücher *Principles of Social Justice* (1999), *National Responsibility and Global Justice* (2007) sowie *On Nationality* (1995). Wir werden uns in diesem Oberseminar, das sich an fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in der Politischen Philosophie richtet, auf drei Bereiche konzentrieren: 1) Methodologie: welche Rolle spielen empirische Erkenntnisse, insbesondere normative Alltagsüberzeugungen ("what the people think") für die normative Theoriebildung?; 2) Globale Gerechtigkeit und die Bedeutung nationaler Zugehörigkeit; 3) Territorialrechte und Immigration.

David Miller wird am 10/11.2.2011 in Hamburg zu einem zweitägigen Colloquium am Philosophischen Seminar anwesend sein, um seine Thesen mit Studierenden und anderen interessierten Philosophen zu diskutieren. Im Oberseminar werden kurze Kommentare der Teilnehmer vorbereitet, die auf dem Colloquium mit Professor Miller vorgestellt werden. Daher wäre es nach Absprache mit den Studierenden auch möglich, die Veranstaltung in englischer Sprache abzuhalten.

Eine Voranmeldung zur Teilnahme an diesem Seminar bei Prof. Schramme ist unerlässlich. Bitte besuchen Sie eine der angekündigten Sprechstunden oder melden Sie sich per Email.

Literatur:

Neben den bereits genannten Büchern David Millers ist der folgende Band zur Vorbereitung hilfreich:

- Daniel A. Bell und Avner de Shalit (Hg.), *Forms of Justice: Critical Perspectives on David Miller's Political Philosophy*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield.

Zulassungssprechstunde:

Donnerstag, 9.9.2010: 10-11 Uhr, Raum 1064

Freitag, 17.9.2010, 10-11 Uhr, Raum 1064

Bitte vorbereiten:

- Bitte einen Text David Millers aus einem der oben genannten Bereiche vorbereiten, zu

dem Sie gerne einen Kommentar vorbereiten würden. Halten Sie gegebenenfalls mit mir Rücksprache.

Veranstaltungen anderer Studiengänge

Studierende der Philosophie können sich die hier aufgeführten Veranstaltungen für das eigene Curriculum anrechnen lassen. Beachten Sie hierzu bitte die Angaben zu den Veranstaltungen. Für diese Veranstaltungen ist eine Anmeldung über die Zulassungssprechstunde für Studierende der Philosophie *aller* Curricula verbindlich.

55-111.53

Epistemology of Social Sciences (T)

Ulrich Gähde

2 hours, Fr 10-12

Room: *follows*

Starting: 22 October 2010

Can count towards the module: BA 6, 7; BP 2; MA 1

(*Anrechenbar für die Module: BA 6, 7; BP 2; MA 1*)

Epistemology is one of the core areas of philosophy. Its subjects are the nature, structure, development and limits of human knowledge. This course will address basic questions of epistemology in general, but also more specific questions from epistemology and the philosophy of science that arise in economics and social sciences. These include, in particular, questions about the standards of rationality that may be applicable in these disciplines; problems concerning the role of concepts such as causality, confirmation, and explanation; and fundamental problems of functionalism and individualism. The seminar will closely follow Harold Kincaid's book, mentioned below.

This English-language course is primarily aimed at students of the Master's programme *Politics, Economics, and Philosophy*. Limited spaces will be available for students of the BA/MA programme in Philosophy, as well as for Magister students.

Literature:

- Harold Kincaid, *Philosophical Foundations of the Social Science. Analyzing Controversies in Social Research*, Cambridge: Cambridge UP, 1996.
- Daniel Little, *Varieties of Social Explanation. An Introduction to the Philosophy of*

Social Science, Boulder: Westview Press, 1991.

An extensive reading list will be handed out in the seminar.

Admission office hours:

Tuesday, September 7, 3 - 5 pm, room 1057

Tuesday, September 28, 3 - 5 pm, room 1057

Please prepare:

- “Chapter 1: Issues and Arguments”. In: Kincaid 1991, pp. 1-15.

55-111.56

Ethics (P)

Thomas Schramme

2 hours, Mo 14-16

Room: *follows*

Starting: 18 October 2010

Can count towards the module: BA 6, 7; BP 2; MA 2

(*Anrechenbar für die Module: BA 6, 7; BP 2; MA 2*)

This seminar will introduce some of the main problems of moral philosophy. Ethics, the philosophical discipline that is concerned with morality, is often divided into three areas: a) metaethics, which deals with the status of moral norms, the language of morals etc., b) normative ethics, which sets out to develop theories of morally good or right behaviour, such as Kantianism or utilitarianism, and c) applied ethics, which is concerned with concrete ethical problems such as abortion or justified killing. We will focus on the first two aspects of ethics, though we will also use concrete cases for illustration. Topics include the is-ought gap, moral objectivity, the idea of duties, autonomy, utilitarianism, deontological ethics, virtue ethics, the concepts of well-being and welfare.

Students don't need any knowledge of moral philosophy, but they should have an interest in reading and discussing texts, of which some are advanced reading.

Literature:

There are plenty of introductory texts, most of which are reliable and affordable. Two good examples are:

- Julia Driver, *Ethics: The Fundamentals*, Blackwell 2007 (A little more difficult, mostly concerned with normative ethics).
- Anthony Weston, *A Practical Companion to Ethics*. Second Edition, Oxford University Press 2002 (More basic; focused on the practice of thinking and acting morally).

Admission office hours:

Thursday, September 9, 10-11 pm, room 1064

Friday, September 17, 10-11 pm, room 1064

Foundations of Decision Theory (P/T)

Matthew Braham

Lectures: Tues 16-18 (weekly)

Seminars: Thurs 10-11 (weekly)

Room: *follows*

Starting: 20 October 2010

Can count towards the module: BA 6, 7; BP 2; MA 1, 2

(*Anrechenbar für die Module: BA 6, 7; BP 2; MA 1, 2*)

This is a foundational course that will introduce students to the following topics: (1) The nature of rational behaviour and the conceptions of utility in decision theory; (2) The concept of a “solution concept”; (3) Solution concepts for decisions against nature; (4) Solution concepts for strategic interaction (game theory); (4) Paradoxes, experiments, and applied perspectives (applications to policy, law, and ethics).

The course consists of 12 2h lectures (weekly) and 12 1h exercise sessions (weekly).

The course is primarily aimed at MSc Politics, Economics and Philosophy (PEP) students but limited space is available to advanced BA/MA Philosophy students with an interest in decision theory.

Literature:

- Binmore, K. (1992) *Fun and Games: A Text on Game Theory*. Heath.
- Peters, M. (2009) *An Introduction to Decision Theory*, Cambridge University Press.

Admission office hours:

Tuesday, September 20 , 11-12:30 pm, room 1070

Please prepare:

- Binmore, K. (1992) *Fun and Games: A Text on Game Theory*. Heath, pp. 3-21.

Philosophy of Economics (T)

Matthew Braham

Lectures: Wed 10-12 (weekly)

Seminars: Tues 08-10 (bi-weekly)

Room: *follows*

Starting: 20 October 2010

Can count towards the module: BA 6, 7; BP 2; MA 1, 2

(Anrechenbar für die Module: BA 6, 7; BP 2; MA 1, 2)

This course will examine four main methodological issues in economic analysis: (1) The nature of economic theories and explanation: idealizations (rationality etc.), models, and laws; (2) The nature of measurement in economics; (3) Values in economics (welfare and justice); (4) Economics and policy (mechanism design, cost-benefit analysis).

The course consists of 12 2h lectures (weekly) and 6 seminars (bi-weekly).

The course is primarily aimed at MSc Economics and Politics, Economics and Philosophy (PEP) students but limited space is available to advanced BA/MA Philosophy students with an interest in economics.

Literature:

- Hausman, D.M. (ed.) (2008) *The Philosophy of Economics: An Anthology*, Cambridge University Press.
- Hausman, D.M. and McPherson, M.S. (2006) *Economic Analysis, Moral Philosophy, and Public Policy*. Cambridge University Press.

Admission office hours:

Tuesday, September 20 , 11-12:30 pm, room 1070

Please prepare:

- Hausman, D.M. (ed.) (2008) *The Philosophy of Economics: An Anthology*, Cambridge University Press, 1-38 (Introduction).

Welfare and Justice (P)

Matthew Braham

Lectures: Thurs 14-16 (weekly)

Seminars: Mons 14-16 (bi-weekly)

Room: *follows*

Starting: 21 October 2010

Can count towards the module: BA 6, 7; BP 2; MA 1, 2

This course will deal with the central normative topics in modern welfare economics. These include: (1) the nature of utility and individual welfare judgements; (2) the nature of social justice: micro- and macro-justice (fair allocation mechanisms, justification of the market etc); (3) The main theorems and results of welfare economics and their theoretical and practical implications; (4) Economic policy-making.

The course consists of 12 2h lectures (weekly) and 6 2h seminars (bi-weekly).

The course is primarily aimed at B.Sc Economics students but limited space is available to advanced BA/MA Philosophy students with an interest in economics.

Literature:

- Hausman, D.M. and McPherson, M.S. (2006) *Economic Analysis, Moral Philosophy, and Public Policy*. Cambridge University Press.
- Moulin, H (2003) *Fair Division and Collective Welfare*, MIT Press.

An extensive course description and reading list will be circulated in September.

Admission office hours:

Tuesday, September 20 , 11-12:30 pm, room 1070

Please prepare:

- Hausman, D.M. and McPherson, M. (1993) Taking Ethics Seriously: Economics and Contemporary Moral Philosophy, *Journal of Economic Literature* 31: 671-731.

ABK-Kurse

Die ABK-Veranstaltungen sind obligatorischer Bestandteil des Bachelorstudiums Hauptfach Philosophie.

Philosophie B.A. - ABK- Bereich		27 LP
Einführungsphase		9 LP
ABK-Modul 1	Einführungsmodul Wissenschaftliches Arbeiten und Medienkompetenz <ul style="list-style-type: none">• ÜBUNG WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN IN DER PHILOSOPHIE• ÜBUNG EDV UND MEDIENKOMPETENZ	9 LP
Aufbauphase		11 LP
ABK-Modul 2	Aufbaumodul ABK (Praktikumsmodul) <ul style="list-style-type: none">• 6- WÖCHIGES PRAKTIKUM• PRAKTIKUMSBERICHT	11 LP
Vertiefungsphase		7 LP
ABK-Modul 3	Vertiefungsmodul Projektmanagement und Berufsfelderkundung <ul style="list-style-type: none">• SEMINAR PROJEKTMANAGEMENT• VORLESUNG BERUFSFELDERKUNDUNG	7 LP

55-111.81

**Wissenschaftliches Arbeiten in
der Philosophie A**

Ali Behboud

2st., Do 10-12, Phil 1072 VMP 6
Beginn: 21. Oktober 2010
Module: ABK 1

55-111.81

**Wissenschaftliches Arbeiten in
der Philosophie B**

Ali Behboud

2st., Do 12-14, Phil 1009 VMP 6
Beginn: 21. Oktober 2010
Module: ABK 1

Diese Übung bildet einen der beiden Pflichtteile des Einführungsmoduls „Wissenschaftliches Arbeiten und Medienkompetenz“ im ABK Bereich des B. A.-Studiengangs Philosophie und ist im 1. Semester zu belegen. Im Zentrum des ersten Teils stehen Methoden zur Analyse und Produktion von wissenschaftlichen, philosophischen *Texten*. Wir werden uns Werkzeuge und Kriterien überlegen, mit denen die argumentative Struktur eines Textes herausgearbeitet werden kann, wie man argumentative Texte selbst schreibt, was begriffliche Analysen auszeichnet und welche Grundsätze und Typen des Definierens zu berücksichtigen sind. Auch formale Aspekte wie das korrekte Zitieren, Bibliographieren oder effiziente Recherchieren sollen besprochen und geübt werden.

55-111.83

Projektmanagement

Harriet Witte

2st., Do 16-18, Phil 1004 VMP 6
Beginn: 21. Oktober 2010
Module: ABK 3

Immer mehr Unternehmen und Organisationen gestalten Ihre Arbeitsprozesse in Projekten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung gewinnen einen Einblick in das Wesen von Projekten und der Bezugspunkte des Projektmanagements. Sie lernen die grundlegenden Strategien in konkreter Umsetzungspraxis von eigenen Projekten kennen. Auf der Grundlage einer kurzen Einführung in die Theorie und Geschichte der Projektarbeit wird systematisch ihre spezifische Besonderheit für das heutige Berufsleben und den Berufseinstieg vorgestellt.

Abgrenzungen des „Projekts“ zu „Tagesgeschäft“, „Aufgabe“, „Auftrag“ werden den hilfreichen Einstieg in die praktische Projektentwicklung und Aufgabenverteilung für die gemeinsame Projektarbeit geben.

An Hand eines konkreten Projekts werden ausgewählte Methoden und Techniken kennen gelernt und ausprobiert, mit denen Projekte umgesetzt und zum Ziel geführt werden.

Die Prüfungsleistung besteht in:

- a) in der Vorstellung einer Projektorganisation in Form einer Präsentation (oder evtl. sogar in der Vorstellung einer Projektdokumentation in Form einer Präsentation) und
- b) in einem kurzen schriftlichen Abschluss-/ Erfahrungsbericht.

Sonstige Veranstaltungen

Lektürezirkel Aristoteles. De motu animalium

Klaus Corcilius

2st., Do 14-16, Phil 1052 VMP 6

Beginn: 21. Oktober 2010

Im Anschluss an das Hauptseminar zu Aristoteles' *Über die Fortbewegung der Lebewesen* wollen wir den Text von *De motu animalium* im griechischen Original lesen.

Literatur:

- Aristotle. *De Motu Animalium*. Text with Translation, Commentary, and Interpretive Essays by M.C. Nussbaum, 2. verbesserte Aufl. der Erstausgabe von 1978, Princeton, 1985.

Lesefahrten Klassische Texte der Philosophie

Birte Schelling

Auch in diesem Semester veranstaltet der Fachschaftsrat wieder zwei Exkursionswochenenden mit dem Ziel, mittels Lektüre und Diskussion jeweils einen klassischen Text der Philosophie besser kennen zu lernen. Wir wollen damit einmal zu größerer Diskussionsfreude auch im normalen Seminarbetrieb anregen, dann aber auch die Angst vor Texten nehmen, an denen man einerseits nicht so recht vorbeikommt, vor deren Lektüre im stillen Kämmerlein man aber andererseits häufig zurückschreckt. Diese

Veranstaltungen richten sich in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an Studierende im Grundstudium.

Die Termine für die Lesefahrten werden ebenso wie die zu behandelnden Texte kurzfristig bekannt gegeben. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung (lassie_de@gmx.net).

Studentische Initiativen

Der Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist eine Gruppe von interessierten PhilosophiestudentInnen, die sich zusammengefunden haben, um studentische Interessen am Seminar zu vertreten, d.h. in Gremien mitzuwirken, Veranstaltungen zu organisieren und vor allem ein Ansprechpartner für Euch zu sein. Ihr findet uns im FSR-Raum (Phil 1003) oder auch häufig im Philo-Caphé. Falls ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten, würden wir uns auch sehr über neue Mitglieder freuen!

Kontakt: Fachschaft Philosophie, Phil 1003, Tel. 42838–6806

Das Philo-Caphe

Das Caphé im 10. Stock ist eine studentische Initiative, d.h. es wird von uns Studenten betrieben. Wir finden es schön, dass man sich zwischen, vor und nach Seminaren und Vorlesungen gemütlich hinsetzen und über eingeleitete Fragestellungen weiter diskutieren kann. Im Caphé gibt es alles, was das Philosophenherz begehrt: Kaffee, Schachspiele, Bücher, gute Musik und nette Menschen.

Wir suchen auch immer Leute, die eine Caphéschicht übernehmen wollen. Wenn ihr also zwischen den Seminaren etwas Zeit habt und gerne mithelfen wollt, meldet euch bei einem Schichthabenden.

Wir freuen uns schon auf euch

MITGLIEDER DES PHILOSOPHISCHEN SEMINARS

Sprecher des Fachbereichs

Prof. Dr. Thomas Schramme

Wissenschaftlicher Koordinator

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1056, Tel. 42838–3526)

Studienbüro Philosophie

Systemtechniker

Christian Corleis DV (Phil 1007, Tel. 42838-6095)

Sachbearbeiter Lehre

John-Bruce Hager (Phil 1065, Tel. 42838-4716)

Sachbearbeiter Prüfung

Matthias Söhn (Phil 1056, Tel. 42838–4718)

Zentralbibliothek Philosophie, Geschichte und Klassische Philologie - Philosophie

Leiter

Dipl.-Bibl. Jan Wiebers M.A. (Phil 1020, Tel. 42838–4717)

Bibliotheksverwaltung

Sandra Ramm, Michael Dommel (Phil 1019, Tel. 42838–5543)

Ausleihe

Christine Hentschel, Dirk Matthes (Phil 1022, Tel. 42838–2681)

Mitglieder des Lehrkörpers

Arbeitsbereich 1: Geschichte der Philosophie

Prof. Dr Rolf W. Puster (Phil 1063, Tel. 42838–2816)

Jun.-Prof. Dr. Klaus Corcilus (Phil 1096, Tel. 42838-6875)

Dr. Michael Oliva Córdoba (Phil 1056, Tel. 42838-2682)

Sonja Schierbaum M.A., (Phil 1062, Tel. 42838-2684) (*Prof. Puster*)

Arbeitsbereich 2: Erkenntnistheorie, Phil. d. Naturwissenschaften,

Wissenschaftstheorie u. Logik

Prof. Dr. Ulrich Gähde (Phil 1057, Tel. 42838–4713)

Dr. Martin Hoffmann (Phil 1053, Tel. 42838-2295) (*Prof. Gähde*)

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

Prof. Dr. Birgit Recki (Forschungssemester im SoSe 2010) (Phil 1061, Tel. 42838-2683)

Stefan Waller M.A., (Phil 1069, Tel. 42838-2556) (*Prof. Recki*)

Prof. Dr. Thomas Schramme (Phil 1064, Tel. 42838-8370)

Dr. Fabian Wendt (Phil 1065) (*Prof. Schramme*)

Arbeitsbereich 4: Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes und Ontologie

Prof. Dr. Wolfgang Künne (Phil 1058, Tel. 42838-2687)

Dr. Stefania Centrone (Phil 1059, Tel. 42838-7774) (*Prof. Dr. Künne*)

Professoren und Dozenten im Ruhestand

Prof. Dr. Christos Axelos, Prof. Dr. Wolfgang Bartuschat, Prof. Dr. Werner Diederich,
Prof. Dr. Dorothea Frede, Prof. Dr. Klaus Oehler, Prof. Dr. Ewald Richter, Prof. Dr. Lothar
Schäfer, Prof. Dr. Ulrich Steinvorth, OWR Dr. Gertrud Weyers, Prof. Dr. Harald Wohlrapp

Dozenten im Nebenamt und habilitierte Wissenschaftler

Prof. Dr. Axel Horstmann, PD Dr. Ulrich Krohs

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Dr. Ali Behboud (Phil 1060, Tel. 42838-2686)

Lehrbeauftragte

Bernd Klengel (1070), Michael Meyer (Phil 1070), Birte Schelling (Phil 1070), Gaby Seidemann (Phil 1070), Harriet Witte (Phil 1070)

SPRECHZEITEN

Hochschullehrer

Klaus Corcilus	Vorlesungszeit WiSe 10/11	dienstags, 16 - 18 Uhr	Phil 1069
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Donnerstag, 9. September, 14 - 16 Montag, 27. September, 14 - 16	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 9. September, 11 - 12 Montag, 27. September, 11 - 12	
Ulrich Gähde	Vorlesungszeit WiSe 10/11	montags, 16:30 - 18 Uhr	Phil 1057
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Dienstag, 20. Juli, 14 - 15, Dienstag, 7. September, 14 - 15, Dienstag, 28. September, 14 - 15.	
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 7. September, 15 - 17 Dienstag, 28. September, 15 - 17	
Rolf W. Puster	Vorlesungszeit WiSe 10/11	donnerstags, 14 - 15 Uhr	Phil 1063
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Dienstag, 10. August, 10 - 12 Uhr Montag, 20. September, 15 - 17 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Montag, 20. September, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 29. September, 11 - 13 Uhr	
Birgit Recki	Vorlesungszeit WiSe 10/11	montags, 18 - 20 Uhr	Phil 1061
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	n. V.	
	Zulassungssprechstunden	Freitag, 10. September, 12 - 14 Uhr Freitag, 24. September, 12 - 14 Uhr	
Thomas Schramme	Vorlesungszeit WiSe 10/11	mittwochs, 10 - 12 Uhr	Phil 1064
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Dienstag, 27. Juli, 10 - 12 Uhr Donnerstag, 9. September, 11 - 13 Uhr Freitag, 17. September, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 6. Oktober, 10 - 12 Uhr Mittwoch, 13. Oktober, 10 - 12 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 9. September, 10 - 11 Uhr Freitag, 17. September, 10 - 11 Uhr	

Wissenschaftliche Angestellte/Mitarbeiter

Ali Behboud	Vorlesungszeit WiSe 10/11	donnerstags, 14 - 15 Uhr	Phil 1008
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Donnerstag, 26. August, 10 - 11 Uhr Donnerstag, 7. Oktober, 14 - 15 Uhr	

Stefania Centrone	Vorlesungszeit WiSe 10/11	mittwochs, 12 - 13 Uhr	Phil 1059
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	n. V.	
	Zulassungssprechstunden	Mittwoch, 6. Oktober, 10 - 11 Uhr	
	Studienberatung	montags, 12 – 14 Uhr	
Michael Oliva Córdoba	Vorlesungszeit WiSe 10/11	dienstags, 14 - 16 Uhr	Phil 1056
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	dienstags, 14 - 16 Uhr	
Martin Hoffmann	Vorlesungszeit WiSe 10/11	montags, 14 - 15 Uhr	Phil 1053
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Donnerstag, 22. Juli, 11 - 13 Uhr Dienstag, 28. September, 14 - 16 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Dienstag, 7. September, 12 - 14 Uhr Dienstag, 28. September, 12 - 14 Uhr	
	Studienberatung	donnerstags, 12 - 14 Uhr	
Sonja Schierbaum	Vorlesungszeit WiSe 10/11	montags, 12 - 14 Uhr	Phil 1062
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	n. V.	
	Zulassungssprechstunden	Donnerstag, 2. September, 10 - 12 Uhr Donnerstag, 16. September, 10 - 12 Uhr	
	Studienberatung	montags, 12 - 14 Uhr	
Stefan Waller	Vorlesungszeit WiSe 10/11	montags, 18 - 19 Uhr	Phil 1060
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Donnerstag, 8. September, 14 - 16 Montag, 27. September, 14 - 16	
	Zulassungssprechstunden	Mittwoch, 1. September, 14 - 16 Uhr Montag, 27. September, 14 - 16 Uhr	
	Studienberatung	freitags, 12 - 14 Uhr	
Fabian Wendt	Vorlesungszeit WiSe 10/11	dienstags, 15 - 16 Uhr	Phil 1065
	Vorlesungsfreie Zeit SoSe 10	Montag, 9. August, 11 - 12 Uhr Mittwoch, 29. September, 14 - 15 Uhr	
	Zulassungssprechstunden	Mittwoch, 1. September, 11 - 13 Uhr Mittwoch, 29. September, 11 - 13 Uhr	
	Studienberatung	mittwochs, 12 - 14 Uhr	